

tigung ins Leben gerufen, das in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden die Jugend im Geländesport beschäftigen soll, um sie namentlich vor den seelischen Schäden der Arbeitslosigkeit zu bewahren. Aber auch hier zeigte sich aus neuer Verständnislosigkeit der Linken gegenüber den Bedürfnissen der Jugend. Das Reichsbanner, das aus seinen Erfahrungen auf dem Gebiet des Arbeitsdienstes einiges gelernt hat, erklärte durch seinen Führer Hößermann sofort seine Bereitschaft, sich an dem Reichskuratorium zu beteiligen. Diergegen wandte sich in seiner bekannten Kurzschrift der Parteivorsitzende der Sozialdemokratie, der dem Reichsbanner mit der Serrung der Parteiabsidn und schließlich dem offenen Boykott durch die Partei drohte. Da das Reichsbanner im wesentlichen aus Sozialdemokraten besteht, war Hößermann gewungen, dem Reichskuratorium die Mitarbeit wieder aufzufordern und in der sozialdemokratischen Parteiopposition ein demütiges Vorwort abzulegen. Nichts kann die Verständnislosigkeit der Linken für die Aufgabe, die Jugend für den Staat zu gewinnen, besser verdeutlichen als dieser beständige Vorgang. Wie ernst man allerdings heute die Aufgabe nimmt, der Jugend trotz aller parteipolitischen Störungsversuche auf ihrem Wege zu Volk und Staat zu helfen, beweist das „Notwerk der Jugend“, das, zu Weihnachten verfündet, schon im Januar in Kraft treten soll. Es ist für alle dienstlichen geplant, die bisher nicht erlaubt werden können. Ihnen soll Gelegenheit gegeben werden, vier Stunden am Tage sich ihrer beruflichen Fortbildung zu widmen. Außerdem ist eine geringe Vergütung von 25 Pfennig vorgesehen. Daneben soll eine „Mauerhilfe“ geschaffen werden, die der Landwirtschaft in der Zeit des harten Arbeitsbedarfs die notwendigen Hilfskräfte schaffen soll. Diese Maßnahmen werden durch das Werkjahr der Studenten ergänzt, über das viel gesprochen worden ist, das aber vor allem dem einstimmigen Wunsch der Vertretung der Studenten-

schalt selbst entspringt. Es ist freilich zunächst nur als Werkschuljahr geplant und wird wahrscheinlich innerhalb des freiwilligen Arbeitseinsatzes ablaufen.

Alle diese Maßnahmen sind so geplant, daß dadurch nicht etwa die Jugend vom Staat bevorzugt oder unterdrückt wird. Im Gegenteil, diese Arbeit soll bewußt von den Verbänden und Jugendverbänden selbst getragen werden. Die Jugend selbst hat in ihren Lebensformen und Belebungen ihren Willen gefunden, Volk und Staat durch ihre Arbeit zu dienen. Über den Staat kommt, nachdem durch den Sturz der Herrschaft der Linken der Mann gebrochen ist, dieser Jugend entgegen, bietet ihr Unterstüzung und Hilfe an und führt die vielfachen Bestrebungen zu gemeinsamer Arbeit an der Zukunft des Vaterlandes auch darüber hinaus. Freilich ist bei all diesen Maßnahmen, die der Jugend helfen sollen, über die wirtschaftliche, soziale und politische Not der Zeit hinwegzusehen, noch vieles Staatswerk und das meiste unzureichend. Aber es sind ein Anfang, nachdem beide die Erfahrung wieder gemacht haben, daß der beste Erzieher der Jugend für das Leben und für die Einordnung in die staatliche Gemeinschaft die allgemeine Wehrpflicht war und bleibt wird. Hätten wir sie, wären alle die anderen Maßnahmen überflüssig. An diesem Gefühl hat der Reichskanzler für 1933 in seiner Neujahrsansprache das große Ziel gestellt: im Rahmen einer Miliz der deutschen Jugend das Recht zu wehrhaftem Staatsdienst wiederzugeben. Mit der Errichtung dieses Ziels ist die Aufgabe erstmals vollkommen gelöst, die Herzen der Jugend für den Staat als den Lebens- und Kampfgeist des Volkes zu gewinnen. Das Wort: „Alles für Deutschland“, das Jugendliche aller Parteirichtungen als Transparent über dem Wohnraum eines schlechten Arbeitslagers anbrachten, zeigt, daß die Sehnsucht der Jugend, bewußt und unbewußt, darüber hinaus je dem Hochziel des wehrhaften Staatsdienstes zustrebt.

Franreichs Werben um Italien

De Douvenels Aufgabe in Rom

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Jan. Die französische Regierung hat den Senator Douvenel als Botschafter nach Rom gesandt. Wenn de Douvenel auch nicht der zünftigen Diplomatie angehört, so gilt er doch als eines der besten Freunde im Stalle der französischen Politik, und man sagt ihm ein ganz besonderes diplomatisches Verhältnis nach. Seine Entsendung nach Rom soll vor allem dem Zweck dienen, die außenpolitische Isolierung, in die sich Frankreich hineinmanövriert hat, zu durchbrechen. Man erwartet es liegt in Frankreich, wo die Abrüstungsverhandlungen zur Entscheidung drängen, als einen schweren Nachteil, daß sich die Spannungen zwischen Frankreich und Italien so verschärft haben. De Douvenel soll zu erreichen versuchen, Mußolini auf der Abrüstungskonferenz an die Seite Frankreichs und fort von der Unterstützung der deutschen Thesen zu bringen.

Damit richtet sich de Douvenels Ernennung zum römischen Botschafter direkt gegen Deutschland, denn man den Bundesgenossen nehmen will, als welchen man Italien auf Grund seiner bisherigen Stellungnahme in den Abrüstungsfragen in Paris vielleicht angesehen hat. Es ist richtig, daß Italien bis zu einem gewissen Grade die Rechtfertigung der deutschen Forderungen anerkannt hat, und daß es den deutschen Standpunkt verschiedentlich unterstützt, wenn auch von ihm deshalb noch nicht als einem deutschen Bundesgenossen gesprochen werden kann. Offenbar ist de Douvenel sogar beauftragt, Italien gewisse Konzessionen zu machen, wenn es dafür bereit ist, an der Niederschärfung der deutschen Gleichberechtigung mitzuarbeiten. Sicher ist man in Rom dem sehr durchdringlichen französischen Botschafter mit fühlbarer Höflichkeit begegnet. Der Kaiser, den Frankreich in Spanien und Südostasien betrachtet und der auf eine verstärkte Vorherrschaft im Mittelmeer gerichtet ist, steht nämlich die schönen Phrasen, mit denen der gefährliche Senator auf die römischen Politiker einwirken gedenkt. Ebenso dürfte es sehr schwierig fallen, einen Stadtmann wie Mußolini durch Redensarten und lässiges Entgegenkommen über die liebhabenden Interessengemeinsäfte zu täuschen, die zwischen Italien und Frankreich vorhanden sind und die sich nicht so leicht aus der Welt schaffen lassen.

Geordneter Rückzug der Chinesen

Peking, 4. Januar. Die chinesische Presse vom Mittwoch veröffentlicht die ersten Berichte über die Einnahme der Stadt Schanghaiwan durch die japanischen Truppen. Die Stadt fiel erst beim dritten Sturm, der von Tanks und Flugzeugen unterstützt wurde. Die Belagerung gelang nur unter heftigen Straßenkämpfen. Die Stadt ist völlig zerstört. Die chinesische Kommandantur wurde von den Chinesen selbst in Grund und Boden geschossen. Auch die Wasserleitung und die Elektrizitätsversorgung wurden stark beschädigt. Sämtlicher Proviant in der Stadt wurde von den Chinesen mitgenommen, soweit sie ihn nicht vernichtet. Nach chinesischen Berichten ist Schanghaiwan nur eine Straße übrig geblieben. Die chinesischen Blätter erläutern weiter, daß die japanischen Truppen außerst hart vorgegangen, und zwar nicht nur gegen chinesische Soldaten, sondern auch gegen die flüchtende Zivilbevölkerung. Nach den bisherigen Feststellungen

hat auch die Zivilbevölkerung Schanghaiwan unerhört starke Verluste erlitten; es sollen nicht weniger als 800 chinesische Zivilisten getötet worden sein.

Nach halbamtllichen Meldungen ziehen sich die chinesischen Truppen geordnet zurück. Sie werden im Südwinkel von Schanghaiwan gesammelt und haben Befehl, dem Vorbringen der Japaner in Richtung auf Peking den allerduerten Widerstand entgegenzusetzen. Die Chinesen haben bereits Schießengräben angelegt, um ihre Verteidigung wirksamer zu gestalten.

Die chinesischen Behörden in Tientsin haben über die Stadt den Kriegszustand verhängt.

Das japanische Oberkommando teilt mit, daß der Kommandant der japanischen Armee in Schanghaiwan den chinesischen Behörden auf Beliegung des Konflikts folgendes vorschlagen habe:

1. Die chinesischen Truppen werden aus dem Bezirk Schanghaiwan zurückgezogen.

2. Die chinesische Regierung verpflichtet sich, eine neutrale Zone zu schaffen. 30 Kilometer jenseits der Eisenbahnlinie dürfen sich keine chinesischen Truppen befinden.

3. Die Verantwortung für den Zwischenfall in Schanghaiwan müssen die chinesischen Ortsbehörden in den Tränen tragen.

4. Der Abzug der chinesischen Truppen aus dem Bezirk Schanghaiwan muss innerhalb 24 Stunden erfolgen.

5. Schanghaiwan wird als Endpunkt des Gebietes von Manchukuo betrachtet.

Es ist kaum anzunehmen, daß die chinesischen Behörden die japanischen Vorfälle annehmen werden.

Der englische Botschafter in Tokio stellte am Mittwoch dem Außenminister Utschida einen Brief ab, um über die Vorgänge in Schanghaiwan Aufklärung zu erbitten.

Tschanghauclang lehnt Verhandlungen ab

Tschanghau, 4. Jan. Halbamtlich wird gemeldet: Marshall Tschanghauclang hat in einer Note an den japanischen Militärratshof in Peking erklärt, daß die gesamte Verantwortung für die Kämpfe bei Schanghaiwan die japanische Regierung und die japanischen amtlichen Stellen trägt, die beobachtet hätten, Schanghaiwan ohne Sturm anzugreifen. Tschanghauclang lehnt es ab, mit den japanischen Behörden über diesen Fall zu verhandeln. Er werde alle japanischen Mitteilungen und Noten der chinesischen Zentralregierung zur weiteren Bearbeitung übermitteln.

Befremden über den Protest Polens

London, 4. Januar. Die polnische Befreiung über den englischen Unterhaltungsradio wird von den Blättern mit eingespielter Weise übertragen. Die liberale Presse, wie beispielsweise „Evening Standard“ und „Star“, drückt ihr Erstaunen über den Inhalt der Note aus. Es sei doch wahr, so wird geschrieben, daß Polen 30 Prozent seines Staatshaushaltes für Rüstungen verwende. Außerdem betreiben alle kontinentalen Sender — Polen nicht ausgenommen — gewohnheitsmäßig Propaganda im Rundfunk. Darüber hinaus denken, schreibt „Evening Standard“, Polen daran, daß es seine ganze Existenz England verdanke.

Die Sozialdemokraten gegen den Abbau von Postleibbeamten

Berlin, 4. Januar. Wie das Nachrichtenbüro des B.D.Z. meldet, hand am Mittwoch im Preußischen Landtag eine Sitzung des Fraktionsvorstandes der Sozialdemokraten statt, an der auch zahlreiche Vertreter des Parteivorstandes teilnahmen. Wie offiziell verlautet, befürwortete sich der Vorstand mit der fordernenden Diskriminierung der Sozialdemokraten in der preußischen Verwaltung, namentlich neuerdings in der Schulverwaltung. Kultusminister Grimm erhielt Bericht.

Ergründend hören wir, daß der mehrstündige Sitzung auch der preußische Ministerpräsident Otto Braun, sowie Innenminister Seehofer teilnahmen. Für den Parteivorstand bzw. die Reichstagsfraktion waren Reichstagabgeordneter Lübeck, sowie die Abge. Hillerding und Krieger u. a. erschienen. Es kam zum Ausdruck, daß die Befürderungen der Partei gegen die Entlassungen sozialdemokratischer Beamter noch an maßgebender Stelle zur Gelung gebracht werden sollen. Man kann daher annehmen, daß der Ministerpräsident bei seinen beworbenden Unterhungen mit dem Reichskanzler v. Schleicher vor allem auch auf die Personalpolitik der Reichskommisariate zu sprechen kommen wird. Das Gericht, daß der Ministerpräsident auch die Auflösung der Verordnung vom 20. Juli über die Einziehung der Reichskommisariate fordern wolle, konnte bisher nicht bestätigt werden, zumal Braun vor seiner Unterhaltung mit dem Reichskanzler naturgemäß über den Inhalt der von ihm vorausbringenden Bünde und Argumente nichts zu verlautbaren wünscht. Am übrigen hat es den Anschein, als ob die parlamentarische Tätigkeit des Preußischen Landtages vorläufig von größeren politi-

schen Debatten freibleiben sollte, weil man erst die im Reichstag bevorstehende politische Aussprache abwarten will.

Revolveranschlag auf einen Redakteur

Hamburg, 4. Januar. Auf den Redakteur des „Hamburger Familienblattes“, Garlebach, ist am Mittwoch früh von einem unbekannten Täter ein Revolveranschlag verübt worden. Garlebach wollte einige Briefe zur Post befördern. Ein junger Mann folgte ihm und gab in der Nähe des Alster mit einem Revolver zwei Schüsse auf den Redakteur ab. Dieser wurde durch einen Streifschuß am Kopf verletzt und brach bestunnungslos zusammen. Bei dem Sturz erlitt er Verletzungen. Der Täter ist entkommen. Da Garlebach vor kurzem eine Reise nach Südwürttemberg unternommen und über seinen dortigen Aufenthalt mehrere Artikel in dem „Familienblatt“ veröffentlicht hatte, die für die Kommunisten wenig Schmeichelhaftes enthielten, war er in der letzten Zeit mehrfach von einer kommunistischen Gruppe bedroht worden. Man nimmt daher an, daß der Täter unter den Mitgliedern dieser kommunistischen Gruppe zu suchen ist.

Neues NSDAP-Präsidium in Annaberg

Annaberg, 4. Januar. Am Mittwochabend trat das neu gewählte Stadtverordnetenkollegium zu seiner ersten Sitzung zusammen. Da die NSDAP im Stadtrat nicht die absolute Mehrheit hat, wurden in das Präsidium nur Nationalsozialisten gewählt. Vor Beginn des Wahlkampfes erklärten die Bürgerlichen und die Sozialdemokraten, daß sie auf die Beteiligung verzichteten. Die Kommunisten stellten für alle Wahlgänge ihren Fraktions-

schluss auf.

Dampfer „Atlantique“ verloren

(Fortsetzung von Seite 1)

Eine zielige Rauchwolke geht von dem Wrack aus, kilometerweit über den Kanal. Deck und Schiffsräume liegen bereits vollkommen zerstört. Überall liegen Brammenzungen brennen. Die Karre läuft sich in groben Stücke von der zogenden Schiffsruine ab. Das Promensadenbelag ist ausgebrannt, und die Glashäfen feien zerstört.

Der Kapitän der „Ruhr“ berichtet

Der Kapitän des Papag-Motorschiffes „Ruhr“ hat der Direktion der Papag telegraphiert, er habe in den Morgenstunden des Mittwochs den 4000 Tonnen großen Dampfer „Atlantique“ brennend bei Dorneg angetroffen. Eine telegraphische Verbindung mit der „Atlantique“ sei nicht hergestellt. Motorboot „Ruhr“ habe sofort auf die „Atlantique“ augehalten, und, als es an der Unfallstelle ankommen sei, sämtliche Rettungsboote ausgesetzt. Es sei gelungen,

die im Dunkeln treibenden vollbesetzten Boote des französischen Dampfers zu bergen

und die Schiffsräume an Bord der „Ruhr“ zu nehmen. Es habe frischer Südwestwind, große See und hohe Welle geherrscht. Insgesamt hätten von der „Ruhr“ 80 Mann gerettet werden können. Als in den Morgenstunden keine Schiffsräume mehr zu entdecken gewesen waren, habe Motorboot „Ruhr“ als letztes Schiff die Reise nach Cherbourg fortgesetzt, um dort die Geretteten der „Atlantique“ zu landen.

Ein Rettungsboot umgedreht

In Cherbourg sind heute abend 127 Gerettete gelandet worden. Der Dampfer „Allegro“, der ebenfalls Mitglieder der Besatzung der „Atlantique“ an Bord haben soll, ist nach Bretagne unterwegs. Eine Meldung aus Cherbourg aufzeigt, daß der Kapitän der „Atlantique“, Schoofs, unter den Geretteten ist. Er soll erklärt haben, als die Besatzung die Rettungsboote bestiegen, sei ein Boot umgedreht und die Insassen ins Meer gestürzt.

Dank für die deutsche Hilfe

Der Minister für die französische Handelsmarine, Böhm-Meyer, hat bei der deutschen Botschaft angerufen, um namens der französischen Regierung amtlich für die tatkräftige Hilfeleistung des deutschen Dampfers „Ruhr“ zu danken.

„Evening Standard“ schreibt: Es ist eine besondere Ironie des Schicksals, daß das Schiff, das die hauptsächliche Hilfe leistete, nicht nur ein deutsches war, sondern auch den Namen „Ruhr“ trägt, den Namen des Gebietes, das so eng mit der Reparationsfrage verknüpft ist.

Beileidstelegramm des Norddeutschen Lloyd

Zu dem Brandunfall des französischen Dampfers „Atlantique“ hat der Norddeutsche Lloyd der Direktion der Compagnie de Navigation Sud-Atlantique folgendes Telegramm gesandt: Mit Bekräzung erhalten wir die Nachricht vom Brandunfall Ihres wunderbaren Dampfers „Atlantique“ und versichern Sie unseres aufrichtigen Beileids. Wir sind gewiß, daß dieses Unglück in der gesamten Schifffahrt der Welt tiefe Anteilnahme hervorruft.

Oberstleutnant a. D. v. Willisen †

Berlin, 4. Januar. Am Mittwoch verstarb nach schwerem Leiden der Vorsitzende des Deutschen Schuhbundes, Oberstleutnant a. D. Friedrich Wilhelm Friederich v. Willisen. Mitte des Ordens Pour le Mérite. Willisen beteiligte sich Ende 1918 an der Zusammenfassung aller militärischen und freiwilligen Kräfte zur Verteidigung der Ostgrenze. Er war einer der Gründer des Deutschen Schuhbundes für das Grenz- und Auslandsdeutschland, zu dessen ersten Aufgaben die Durchführung der Volkszählungen gehörte. Die volksdeutsche Bewegung verlor in Willisen einen ihrer tüchtigsten Freunde und Förderer. Ganz besonders schwer trifft dies der Verlust des Deutschen Schuhbund und den ihm nahestehenden Volksdeutschen Klub, deren Vorsitz er im letzten Jahre wieder übernommen hatte.

Betreter der Kinder bei Dr. Gerele

Berlin, 4. Jan. Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerele, empfing am Mittwoch Vertreter der Länderregierung zu einer Aussprache über die Richtlinien für die Durchführung des Sozialprogramms. Die Länder legten übereinstimmend ihre Mitwirkung bei der Durchführung des Programms zu und befürworteten insbesondere ihr Einverständnis mit dem Wunsch des Reichskommissars nach möglichst beschleunigter Ausführung der geplanten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. An der Aussprache nahmen Vertreter sämtlicher Länder teil.

KPD-Rundgebung im Lustgarten

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Jan. Nach Ablauf des Bürgertreffs stand am Mittwochnachmittag die erste große öffentliche Kundgebung im Lustgarten statt, die von der KPD einberufen worden war. Der Anmarsch vollzog sich ohne größere Schwierigkeiten. Die Volksmeute aufgerufenen und außerordentlich starke Kräfte einschließlich der Gewerkschaften und Arbeiter, darunter die Tradition überzeugend, wurde auf der Rastplatz versammelt. Die Ausschüsse der einzelnen Redner gingen über den bei der KPD gebrauchlichen und von Moskau zugelassenen Phrasenstab nicht hinaus.

Kommunistischer Tabakflohmarkt gestoppt

Arolsen, 4. Januar. Die Polizeibehörde in Arolsen ist einem umfangreichen Tabakflohmarkt im Kreisbad auf die Spur gekommen. Der Staat soll um 35.000 RM. an Steuern geschädigt sein. Einer der Hauptläden, ein KPD-Funktionshaus, soll gestanden haben, daß in der letzten Zeit mehrere Rentner holländischen Tabaks in das Hollerland gebracht wurden.

Sprengstoffdiebstahl bei Andernach

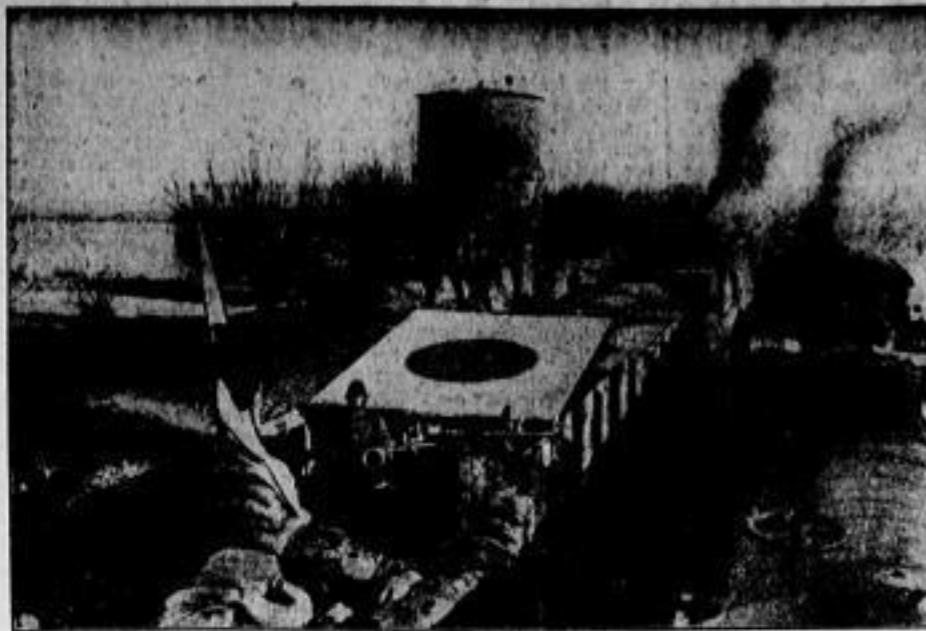
Andernach, 4. Jan. Im Pulverhaus einer Zufahrtsgrube bei Arolsen wurde in der vergangenen Nacht ein Sprengstoffdiebstahl ausgeführt. Die Diebe erbrachen die drei Türen zum Pulverhaus und drangen in den Aufbewahrungstrakt ein, aus dem sie insgesamt 40 Kilogramm Schwarzpulver und mehrere Kilo Sprengsalpeter entwendeten.

Riesenbenzintank in Flammen

London, 4. Januar. In den Anlagen der Shell Mex Company in Ellesmere-Port am Mersey bei Liverpool entzündete sich am Mittwoch einer der dort befindlichen großen Benzintanks, der etwa 880.000 Liter fasst. Die Flammen erreichten eine Höhe von 80 Metern. Das ganze Gelände war in dicke Rauchwolken gehüllt.

Jedngwo, ve
Traditionen der
politischen Partei
Diplomatie gehörte
Künste eines Me
band führen, und
großen Wohlvermö
Babsburger Herm
im pomposen gri
hundertjährigen
Hilfe die widerstre
einander gehalten

Wien galt da
und die durch
Tschekos, Krone
Eupus des Alt
spiegeleins in d
deinen weltmänni
politisches Salo
der Menschenrech
streich mit der Vo
Wien Wien heut
krieges zwangsl
bezeichnet werden
Tradition ueber
und



Wieder chinesisch. japanischer Krieg

Die japanischen Truppen haben, wie berichtet, die chinesische Grenzstadt Shantung vollständig besetzt und damit zum erstenmal den Fuß in das eigentliche China gesetzt.

Ein japanischer Munitionszug, der große Kanonen mit sich führt.

New York Times

Politische Rulissen in Wien, gestern und heute

Von einem Wiener Mitarbeiter

A. K. Wien, Anfang Januar 1883.

Irgendwo, verloren in die Romantik einer alten und besseren Zeit, bleibt die Erinnerung hassen an die Traditionen der f. u. f. Monarchie und an den Glanz eines politischen Zeitalters, das Wien als Zentrum europäischer Diplomatie gesehen hat. Das war, als die hohen politischen Künste eines Metternichs den Wiener Kongress am Hängelband führten, und das war bis zum Zusammenbruch dieses großen Österreiches, als in Jahrzehnten im Schatten des Habsburger Herrscherhauses am Wiener Ballhausplatz und im pomposen griechischen Parlamentssaal ein französisches Konsortium gefüllt und die Habsburger zusammenließen, mit deren Hilfe die widerstreitigen Nationen des alten Reiches beieinandergehalten wurden.

Wien galt damals als die heile Schule der hohen Staatskunst,

und die durch sie gegangen waren, Deutsche, Ungarn, Tschechen, Kroaten oder Slowenen, repräsentierten alle den Typus des österreichischen Diplomaten, dessen Dingerlspießfuß in der Behandlung der schwierigsten Probleme, dessen weimänliche Gewandtheit auf dem Parkett der politischen Salons, und dessen liebenswürdige Kunst der Menschenbehandlung zweifellos mit Erfolg den Weltkreis mit der Pariser Diplomatenakademie aufnehmen konnte. Wenn Wien heute nach dem historischen Umbruch des Weltkrieges zwangsläufig als die Stadt der Traditionen bezeichnet werden muss, so ist diese politisch-diplomatische Tradition neben den vielen anderen der Kunst, Wissenschaft und des Gesellschaftslebens zweifellos eine der wertvollsten und unbestrittenen.

Heute hat sich freilich das alles auf geändert. Und wenn auch die Wiener Konfularakademie ihre Anziehungskraft auf die diplomatische Schulung lassenden Vertreter der neuwähnten selbständigen gewordenen Völker der alten Habsburgermonarchie noch keineswegs verloren hat, so hat doch

der politische Rulissenzauber des heutigen Wien

für die verbitterten Überzeugungen der vergangenen Hera alles von seinem einstigen Glanz eingeholt. In der Hofburg, der einst der Aufenthaltsort des Kaisers und seiner Familie, der wahrscheintlich von eiligem Spiel begleitet wurde, auf der Burgwache und der zahlreichen Hofstaat das würdig-höfliche Gepräge gab, sind nach dem Umsturz öffentliche und private Paläste einzogen, die von Marmortreppen und Kristall spiegelnden Reithallen und Repräsentationsräumen dienen jetzt der Veranstaltung von Konzerten und Ballen, während in den weitläufigen Traufen Burghausenster ihr Heim aufgeschlagen haben; im Schönbrunner Schloss wird gefeiert, und in den alten kaiserlichen Gärten wurden Schwimmhöfe für die Bevölkerung eingerichtet; die ehemaligen Hofstallungen beherbergen nun die Wiener Messe, und viele Paläste der alten österreichischen Hochstaatlichkeit mussten unter der Not der Zeit verkauft und profaniert werden zugeführt werden.

In den Augen der Epigonen, für die der Herrscher der alten Monarchie ein Schicksal bedeutete, erscheint diese Entwicklung nicht weiter tragisch. Die alten Probleme sind durch neue ersetzt worden, aber sie sind weniger verzweigt und sie sind im deutsch-österreichischen Staat von heute auf eine einfache Formel zu bringen. Ohne die einstige Kremone und ohne die allerschönsten Einflüsse aus dem Kaiserlichen Kabinett der Burg hat sich das politische Antlitz der deutsch-österreichischen Republik dem befreideneren und engeren Rahmen der Gegenwart angepasst. Der politische Krieg steht im Zeichen des Radikalismus einer Notzeit die Parteien als die Träger des Volkswillens regieren

und der kleine Mann aus der Stadt, und der Bauer vom Lande, drücken nun dem Wiener Parlament

ihren rustikalen Charakter auf.

Wenn die Leidenschaften aufeinanderplänen, wirkt man sich Abenberer an den Kopf, und selbst die Meistergesellschafte von heute führen fastige Schimpfworte im Mund, wenn alle anderen Argumente verlogen. Politik aber wird nicht mehr auf dem zweigeteilten Parkett der einstigen Salons gemacht, sondern in Anpolung an das unverlässliche Wiener Milieu, in den Kaffeehäusern und in bestimmten Hotels, die im Laufe der Zeit zu Hauptquartieren der einzelnen österreichischen Parteien geworden sind.

Gewiss, die Fraktionssäimmer im Parlament, in denen die einzelnen Parteien tagen und zwischen denen in Seiten politischer Hochkonkurrenz die eigens dazu bestimmten Abgeordneten in großer Geschäftigkeit die Verbindung hält, aufrecht erhalten, sind für denjenigen, der das politische Stimmungsbarometer verfolgen will, überaus wichtig, aber noch wichtiger erscheint die Kenntnis jener Stätten der österreichischen Rulissenpolitik, die fernab vom parlamentarischen Betriebe liegen. So muss man wissen, dass die wichtigsten Entscheidungen der sozialdemokratischen Führer nach wie vor in der Redaktion der "Arbeiter-Zeitung" abgefasst werden, dass die Christuskirchen-Säimmer mit Vorliebe im Hotel Regatta an der Poststraße tagen und früher besonders das Cafe Matshofhof für ihre Versammlungen bevorzugten, und so muss man auch wissen, dass der Landbund seit vielen Jahren schon das Hotel Krantz-Ambassador auf dem Neuen Markt für seine Versammlungen ausgewählt hat. Hier befinden sich im ersten Stockwerk die sogenannten "Fürstenzimmer", in denen dermalteins und König Eduard von England, als er noch Prinz von Wales war, und Präsident Roosevelt gewohnt haben. Zwei von diesen vornehm ausgestatteten Räumen sind nun nämlich als Beratungssäimmer für die hauerlichen Abgeordneten des Landbundes reserviert. So kann man nicht selten erleben, dass die stämmigen Gestalten der österreichischen Bauernvertreter in ihren grämen Doppeln die Halle dieses noch immer von der Arbeiter-Zeitung bevorzugten Hotels beleben, und dass wenn die Wogen der politischen Erregung hochscheien, aus den Beratungssäimmern des ersten Stocks die unverlässlichen Kraftausdrücke österreichischer Mundart bis in den dritten Stock hinauf-

steigen, wo im Sommer des Sommers die Königin-Mutter Maria von Rumänien und der Großherzog Ferdinand von Bulgarien Quartier belegten. Und wenn die Opposition innerhalb der einzelnen Parteien allzu gefährliche Ausmaße annimmt, so wird sie im Deurigen ertränkt, denn es ist bekannt, dass der Deurige Kopftrommeln verursacht und jede Widerstandsfähigkeit wenigstens für 24 Stunden lähmt. Will man aber kleinere Weihen zur Befreiung politischer Gegenseite anwenden und ist der politische Partner möglich empfänglich, so hat man auch dafür einen Ausweg gefunden, denn jeder Minister verfügt täglich abwechselnd über

eine Stadtkutsche im Opernhaus oder im Burgtheater,

und hier im verschwiegenden Dunkel der rothbesamteten vier Wände, kommen nicht selten bedeutsame Einflüsse zustande.

Wien gestern und heute findet also auch hier im politischen Zwischenpiel seinen charakteristischen Ausdruck, und die neue Zeit hat Gewohnheiten mit sich gebracht, die die Entwicklung der einst so geschätzten hohen diplomatischen Künste bedeuten. Österreich ist eben kein großes Reich mehr, sondern ein kleiner mittel-europäischer Staat mit dem Anwesen zur Selbstbedienung, und die einstige Wohlhabenheit ist der Armut von heute gewichen. Die glänzende Kulisse des heutigen Wien ist nächster geworden denn je.

Die Besetzung Geheimrat Eunos

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 4. Jan. Im Laufe des Mittwochs haben die lebten Versprechen zwischen der Hapag und den Hinterbliebenen von Dr. Euno über die Besetzungsfeierlichkeiten stattgefunden. Die Besetzung dürfte am Freitagmittag gegen 12 bis 1 Uhr in Oldendorf stattfinden. Die Besetzung erfolgt hauptsächlich deodalb in Hamburg, weil die Witwe des Verstorbenen ihren Wohnsitz in Altona aufgeben möchte und in Hamburg — Frau Euno kommt aus der bekannten Hamburger Familie Witz — ihren dauernden Wohnsitz nehmen will. Eine große Anzahl Mannschaften der angestellten in Hamburg liegenden Hapag-dampfer wird in der Vermögensliste dem toten Führer der Hapag das letzte Geleit zum Oldendorfer Friedhof geben. Da Geheimrat Euno auch ein harter Förderer der Freiheit und des Gewerbes war, wird ihm vermutlich auch von den Gewerkevereinen ein Geleit gegeben werden. Auch Berlin wird als Vertreter der Reichsregierung der Staatsfeier der Reichsflagge, Dr. Blaas, an den Besetzungsfeierlichkeiten teilnehmen. Daneben ist es möglich, dass außerdem auch ein Reichsmühlkuhler in Hamburg eintrifft, um persönlich an der Besetzung teilzunehmen.

Barricadenkampf in Bregenz

Wien, 4. Jan. Auf dem großen Platz vor dem Gebäude der Vorarlberger Landesregierung im benachbarten Bregenz am Bodensee kam es gelegentlich der Auszahlung der bis zu 40 Prozent gefällten Notstandunterstützungen zu Krawallen. Die von der kommunistischen Propagandaleitung aufgewühlten Demonstranten verbündeten sich auf allen zum Platz führenden Straßen. Nach vergeblichen Ver suchen der Stadt Polizei, die Menge mit dem Gummiknüppel zu vertreiben, rückte die Gendarmerie mit gefülltem Pajonett-Pistole und Stroh, wobei es mehrere Verletzte gab.

Brotverknappung in Russland

Moskau, 4. Januar. Die Sowjetregierung hat den Brotpreis um ein Drittel erhöht. Die tägliche Ration wurde erheblich verringernt. Vielen Personen, die bisher Lebensmittelkarten beklagen, wurden diese entzogen. Arbeiter, die ihre Eltern unterhalten, erhalten für diese jetzt nur noch Brotkarten, wenn die letzteren über 50 Jahre alt sind. Eltern erhalten keine Brotkarten, wenn ihre Kinder über 12 Jahre alt sind.

Die russischen Behörden haben besondere Anweisung erlassen, durch die die Ausländer zum Teil ihrer Verantwortung beim Erwerb von Lebensmitteln verlängert werden. Ausländer, die im russischen Staatsdienst leben und ihre Röhne in russischer Währung erhalten, müssen fortan mit gleichen Lebensmittelkarten wie die übrigen Russen auskommen. Die wenigen Ausländer, die ihre Gehälter vom russischen Staat in ausländischer Währung erhalten, müssen dann sämtliche Lebensmittel in Goldwährung bezahlen.

Schwedische Handelsdelegation bei Neurath

Berlin, 4. Jan. Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr v. Neurath, empfing heute die schwedische Handelsdelegation, deren Mitglieder von dem hiesigen schwedischen Gesandten, af Wirsén, vorgestellt wurden.

* Berliner Kunsthalle. Auf den Wettbewerb der Maler um den Großen Staatspreis der Preußischen Akademie, der vor kurzem gesetzelt und dessen Entscheidung mit Definitheit kritisiert wurde, folgt der der jungen Architekten. Auch ihre Arbeiten sind in der Akademie ausgestellt, und man wird hier wohl die Entscheidung der Jury besser und einlichtiger begründen können. Preisträger sind Willibald Pieper sein Seeschäfer, wohl der auf alter Tradition am sichersten ausbauende, Augusteum mit großartigen Entwürfen zu Standbeiner und Blugbalen, und Josef Brandt. Man findet immerhin auch noch gleichwertige Bewerber, wie Egbert Wuthenius und vor allem Walter Kratz, dessen Entwürfe für Ledigenhäuser, Einraumwohnungen, Gebäuden alter Pläze n. nicht nur als Darstellungen glänzen und original wirken, sondern auch sozial und praktisch empfunden und als solidische Architektur erschaffen sind. Aber dieser zweifellos reizlose undphantastische Baumeister muhte aus dem Wettbewerb auscheiden, weil er das prellenholz Alter von beinahe 34 Jahren hatte: ein unmögliches Geleit für diese Wettbewerber! — Im Kaiser-Friedrich-Museum sind, ideal in einem gemütlichen Zusammenhang mit der Eröffnung der Islamischen Abteilung, Meisterwerke der Weißkunst aus allen Museen zusammenge stellt; den Höhepunkt der von großer Qualität erfüllten Schäfe bildet auch hier untreitlich die persischen Stoffe, nicht die berühmten der italienischen Renaissance. — Im Oberlichtsaal des ehemaligen Kunstsammlermeisters finden sich gegen 1000 Fotos von Bennewitz: Berlin im Bild, eine umfassende und liebevolle Darstellung der oft so hässlich behandelten Stadt, die vielen ganz Neues und das Bekannte auf innige und besondere Weise bringt, z. B. die Aufnahmen aus Arbeitervierteln, das Dalein der Bären, die lieben Marktfesten, und dann die Schilderungen unserer neuen Baukunst. — Bei Gurliit fehlen die Malereien und Zeichnungen der begabten Jeanne Mamman, die man als Mitarbeiterin des "Simphistismus" kennt; sehr klar und kennzeichnend im Umriss, lebendig in der Erfassung von Persönlichkeit und Situation; ein durchaus darschendes Talent, das in den Maler eine und eigenständliche Wege einschlägt.

P. F. Sch.

* Neues Juristisches Institut an der Universität München. An der juristischen Fakultät der Universität München ist ein Institut für Recht-, Landes-, Staats- und Verwaltungsrecht eröffnet worden. Die Leitung liegt in den Händen des Staatsrechtslehrers Prof. Nowakowski.

* Goldene Medaille am die Verdienste der Engländer. Dem Direktor des Otagoischen Instituts der Universität Freiburg, Prof. Uhlenhuth, wurde in Anerkennung

Kunst und Wissenschaft

* Dresden Theaterspielsplan für heute. Opernhaus: Die Arie Tulpatain, "Die schwäne Galatee" (8); Schauspielhaus: "Belinda" (8); Alberttheater: "Der Trompeten von Sachsen" (8); Die Komödie "Da stimmt was nicht" (8.15); Die Liedenztheater: "Im Himmel und auf Erden" (8); "Die Geisha" (8); Centraltheater: "Schwarzwaldmädel" (8).

+ "Grenzen des faulischen Menschentums" untersuchte Studienrat Martin Kaubisch in einem Vortrag in der Goethe-Gesellschaft. Durch Spengler ist der Begriff "faulisch" besonders geläufig geworden, durch ihn Kaubisch eine Zeitglied einer ganzen Kulturepoche erobert worden. Aber nicht vom Typus Kaubisch, sondern von dem Individualismus Kaubisch, wie es Goethe geschaffen hat, muss die Frage nach der Bedeutung des faulischen Menschentums aussehen. Der Poet hat den Charakter Kaubisch genau geschildert. Seine Doppelnatur, sein Titanen, seine Faulheit, seine Selbstsicherheit (Autonomie) sind die entscheidenden Charaktermerkmale. Nur wo diese Grundzüge vorhanden sind, da ist faulischer Menschentum. Kaubisch ist eine durchaus tragische Persönlichkeit, die kaum natürlich genannt werden kann, die Halle dieses noch immer von der Arbeiter-Zeitung bevorzugten Hotels beleben, und dass wenn die Wogen der politischen Erregung hochscheien, aus den Beratungssäimmern des ersten Stocks die unverlässlichen Kraftausdrücke österreichischer Mundart bis in den dritten Stock hinauf-

Kaubisch versetzte der Redner die Erkenntnis, wie Kaubisch die Grenze erlebt, Zurückweisung erfährt, Niederslagen erträgt muss, aber immer wieder mit alter Mäusigkeit weiterstürmt und bis zuletzt trotz allem der ungebrochene Titan bleibt. Erst die Liebe „von drinnen“, die sein Unterleibliches empfängt, hebt die tragische Doppelnatur in die „seine Amatur“ auf. Der faulische Mensch muss durch die Kämpfe der Autonomie hindurch zur Beteiligung in der Gemeinschaft, die Begründung ist. An dieser Erkenntnis liegt die Brücke von der Welt des faulischen Menschen hinüber zu den den nachkämpfenden, die wir aus neuen religiösen Tiefen aufzubauen im Begriff sind. — Bei aller Schwierigkeit des faulischen Menschentums, das die häuerlichen Abgeordneten des Landbundes reserviert, so kann man nicht selten erleben, dass die stämmigen Gestalten der österreichischen Bauernvertreter in ihren grämen Doppeln die Halle dieses noch immer von der Arbeiter-Zeitung bevorzugten Hotels beleben, und dass wenn die Wogen der politischen Erregung hochscheien, aus den Beratungssäimmern des ersten Stocks die unverlässlichen Kraftausdrücke österreichischer Mundart bis in den dritten Stock hinauf-

F. Z.

+ Ludwig Bühlner spricht klassische Monologe. In letzter Zeit hatte man Ludwig Bühlner hier ausgleichlich als Viehherzog geherrscht. Nach langer Pause erfreute er gestern endlich auch wieder einmal einen Abend lang mit gesprochenen klassischen Dichtungen. Er sprach Monologe aus Dramen von Goethe, Schiller, Shakespeare und Holbein. Jeden Monolog schuf er eine kurze Andeutung des dramatischen Zusammenhangs vorans und gehaltete dann die Szene mit allen Ausdrucksmiteln, nicht nur des Wortes, sondern auch der dramatischen Geste. Ost und West hat man Ähnliches von ihm erlebt, und doch wird es immer aus neuer zum Erleben. Immer wieder scheint schon das Bildhafte: der wunderbare durchdringende Künstlerkopf mit den ausdrucksstarken Augen, immer wieder auch die verinnerlichte Gestaltung, das fortretende theatralische Temperament und nicht zuletzt die meisterliche Belebung des Sprechens. In all diesen Punkten zeigte sich der grelle Bühlner diesmal sogar ganz besonders glücklich in Form. Wollte man einzelne hervorheben, so müsste es vor allem die Szenen aus "Wolfsstein" und "Tell" sein, in denen eine unerhörte dramatische Spannung zum Ausdringen kam. Aber auch Hamlet, Grubbeleien und Verzweiflungsausbildung und das sinkende Bühlner Macbeths geklungen sind zu erstaunlichen Ergebnissen. In den Szenen aus der Grete des Bühlner sind die Leidenschaften der alten Goethes, der frühen Beethoven, Lord Byron, Napoleoninus bedingt und am Ende dieser Reihe vor allem Nestroy. Faulisch sind aber auch große Wirkungen wie die Technik mit ihrem Widerspruch durch die erzieherischen Ausgaben, die er nach vielen Seiten hin in Weimar zu hören batte. Da erlebte er den Alltag und seine Pflichten, die Notwendigkeit der Selbstbeherrschung, die Grenzen der Menschheit, besonders nach seiner anfahrenden Aufnahme Spinozas. Durch alle Entwicklungslinien

E. S.

Dertliches und Sächsisches

Offener Brief an Frau Holle

Frau Holle, Sie wissen, wo Kreis' goldene Kugel der ewigen Jugend wachsen. Dafür sind Sie mit den Göttin der deutschen Mythologie verstoßen und verstoßt. Sie haben es nicht nötig, alt und vergräbt zu werden.

Sie besitzen Dienstpersonal genug. Sie brauchen nichts weiter zu tun, als ein paar Monate im Jahre Ihre Bettentrichen zu schützen. Im Sommer können Sie sich erhöhen und reisen, wohin Sie wollen. Sie haben es nicht nötig, teure Schlösser oder Eisenbahnschaffarten zu bezahlen. Denn alle grauen und weißen Wollentrosse stehen zu Ihrer Verfügung.

Und trocken röhren Sie während ihrer Saison keinen Finger... machen kaum den kleinen Finger krumm.

Abschließen sollte man Sie wegen dauernder Pflichtverpflichtung. Ohne einen Pfennig Pension natürlich.

Vielleicht genügt dieses Epistel für heute. Wenn nicht, dann wird die Jugend interessieren: Frau Holle, seien Sie gewarnt! Unter Nachwuchs ist radikal. Der könnte es fertigbringen, Sie vor ein meteorologisches Ausnahmegericht zu stellen...

Postgut, eine neue Sendart der Reichspost

Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit:

Um für Handel und Wirtschaft zur Belebung des Waren austausches die Möglichkeit einer verbilligten Verbindung mit der Post zu bieten, soll zunächst versucht werden — vom 1. Januar 1893 an eine neue Sendungsart eingeführt werden, die die Bezeichnung „Postgut“ erhält. Postgut wird zugelassen

a) bei gleichzeitiger Einslieferung von mindestens fünf Sendungen nach demselben Bestimmungsort bei allen Postanstalten nach allen Orten des Inlandes,
b) ohne Rücksicht auf die Zahl der Sendungen in Dresden und den eingeschlossenen Vororten sowie in Hohenau, Niederdröhlitz (Sa.) und Niedereul-Oberlöbnitz nach den hierunter ge-

Geld zur Volfspende Niobe

Spenden nimmt die Sch. Bank in Dresden, Schloßstr., entgegen

nannten Orten: Neuhelm, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Emmerich, Elsen, Frankfurt (Main), Frankfurt (Oder), Gelsenkirchen, Görlitz, Hagen (Westf.), Halle (Saale), Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Nienburg, München, M. Gladbach, Nürnberg und Wuppertal.

Das Bruttogewicht ist auf 7 kg. begrenzt. Die Versendungsgebühr beträgt in der 1. Zone bis 75 Kilometer bis 5 kg. 25 Pfennig, bei 5 bis 6 kg. 40 Pf. und bei 6 bis 7 kg. 45 Pf., in der 2. Zone bis 150 Kilometer bis 5 kg. 45 Pf., bei 5 bis 6 kg. 55 Pf. und bei 6 bis 7 kg. 60 Pf., in der 3. Zone bis 275 Kilometer bis 5 kg. 45 Pf., bei 5 bis 6 kg. 55 Pf. und bei 6 bis 7 kg. 65 Pf., in der 4. Zone bis 300 Kilometer bis 5 kg. 60 Pf., bei 5 bis 6 kg. 80 Pf. und bei 6 bis 7 kg. 1 MW., und in der 5. Zone über 300 Kilometer bis 5 kg. 65 Pf., bei 5 bis 6 kg. 90 Pf. und bei 6 bis 7 kg. 1 MW. In der Gebühr ist die Aufstellunggebühr mitenthalten.

Haltung wie bei Paketen, unverriegelte Verpackungen und Nachahmungen sind zulässig. Die Vorschriften über Einlieferung, Verpackung, Verschluß und Aushändigung von Postpaketen gelten auch für Postgüter. Auf der gelben Paketkarte und auf der Sendung ist der Vermerk „Postgut“ anzubringen. Für 1 bis 10 Postgüter ohne Nachnahme genügt eine Karte.

Weitere Einzelheiten über Postaufsendungen sind aus den Benanntmachungen in den Postanstalten oder bei den Postbeamten zu erfahren.

Die Hochschule der Technischen Rechtschule Dresden, die, wie bekannt, Anfang Dezember eröffnet wurde, beginnt im Januar mit neuen Unterrichtsstunden. Besuchungen von Personen, die am öffentlichen Gas- und Lichtbau teilnehmen wollen, werden täglich entgegenommen im Büro der Gasanstalt, ehemaliges Reichsministerium, großer Schloßhof.

* Neun Monat Rechtsanwaltsstelle des Dresdner Anwaltsvereins. Der Dresdner Anwaltsverein schreibt: Am 1. April 1892 hörte der Dresdner Anwaltsverein eine unentbehrliche öffentliche Rechtsanwaltsstelle für Unbemittelte eröffnet. Die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit dieser Einrichtung ist durch die er-

heiternden Arbeiten auf den Gebieten der Immunitätsforschung und der Chemotheorie die Goldene Paul-Gerlich-Medaille verliehen.

* Hof und dramatisches Wilde und Rimbaud. Der französische Dramatiker Maurice Rostand, der Verfasser des Schauspiels „Der Mann, den sein Gewissen trieb“, hat ein Drama vollendet, in dessen Mittelpunkt der Dichter Oscar Wilde steht. Das Stück gelangt noch im Laufe dieser Saison im Pariser Théâtre „Le Deuvre“ zur Aufführung. Außerdem hat Rostand mit den Arbeiten zu einem neuen Drama begonnen, dessen Held der französische Dichter und Kritiker Arthur Rimbaud sein soll.

* Bezahlung der Kriegsschulen mit Kunstschatz? Wie der „New York Herald“ mitteilt, sind in Amerika Vorschläge gemacht worden, auf Grund derer Europa seine Kriegsschulen an die Vereinigten Staaten mit Silber oder aber mit Kunstschatz, die sich in den europäischen Museen befinden, bezahlen könnte. Prof. Mc. Mahon, von der Abteilung der schönen Künste an der Universität New York, geht von dem Gedanken aus, daß verschiedene der europäischen Kunstschatze durch Erwerbung oder Verklagung in den Besitz ihrer gegenwärtigen Eigentümer gelanzt seien und deshalb nur kein Hindernis und kein Grund gegen die „Auslieferung“ dieser Kunstschatze bestehen. Prof. Mc. Mahon würde Gemälde, Bildhauerwerke, seltene Bücher und Manuskripte als Zahlungen gelten lassen. Das aber kein Vorschlag angenommen werden wird, glaubt er selbst nicht so recht, denn er hat bereits gesagt: „Ich zweifle nicht daran, daß die europäischen Regierungen den Vorschlag einstimmig und kräftig zurückweisen werden.“

* Das ungemeine Schädel des englischen Forstwesens Haweitt. Amerikanische Blätter melden aus Bahia, das dort der deutsche Botaniker Victor Openheim von einer Expedition ins Innere Brasiliens zurückgekehrt ist, der neue Mitteilungen über das Schädel des seit 1826 vermitschten ehemaligen Oberst Haweitt von Eingeborenen erhalten hat. Daß nach Haweitt es sich zu bestätigen, was wissenschaftliche Kreise schon seit langem angenommen haben, daß Oberst Haweitt im Jahre 1826 am Tiquiliu von Eingeborenen zu Tode gezwungen worden ist.

* Sicherstellung der chinesischen Kunstschatz. In Erwartung eines japanischen Angriffs auf Peking wird das Palastmuseum die berühmten Kunstsammlungen nach Peking überführen. Der Besuch der chinesischen Behörde hat in Peking außerordentliche Erregung hervorgerufen, um so mehr, weil man fürchtet, daß die chinesische Regierung die Sammlungen an das Ausland verkaufen will.

Richard Tauber singt für die Winterhilfe

Richard Tauber hat nicht nur eine goldene Stimme, sondern auch ein goldenes Herz. Wer's noch nicht gehört haben sollte bei seiner gemütlichen Menschendarstellung des Niederländer Kraus Schuberti im „Dreimäderhaus“, der mußte es erfahren in der gestrigen Winterhilfesveranstaltung im Centraltheater zum Besten der Dresdner Winterhilfe, einem Konzertabend, an dem Tauber seine Kunst in uneigennütziger Weise dem menschenfreundlichen Werke zur Verhüllung gestellt hatte. Da der Dresdner Oberbürgermeister Dr. Rügge die Veranstaltung unter seinen Ehrenschutz genommen hatte, und da auch weitere hochgeachtete Künstler — auch solche von der Staatsoper — ihre Mitwirkung angeboten hatten, so konnte es nicht fehlen, daß das Haus so gut wie ausverkauft war und von Dank überflößig für die Hilfsbereitschaft namhafter Künstler zum äußeren wie künstlerischen Gelingen des Abends.

Taubers Gelänge, die den Mittelpunkt der Veranstaltung bildeten, waren ganz dazu angelegt, das ein- gangs Gefüge zu bestätigen: Sie waren von Anfang bis Ende auf „Herr“ eingestellt. So hörte man zuerst von Tauber, und zwar mit Orchesterbegleitung, Rosaris „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“ („Tauberschlöße“), und die Blumenarie aus „Carmen“, womit der jetzt fast ganz der Operette vertriebene Sänger wieder einmal an seinem früheren Rollenkreise zurückkehrte. Wie er sich gerade mit diesem Programm in die Herzen seiner Hörer hineingelängt hatte, bewies der selbst für einen Tauber unerhörte Beifallssturm nach der „Carmen“-Arie, der sich nicht eher legte, als bis sich Tauber anschickte, fast die ganze Arie zu wiederholen. Seine späteren solistischen Vorträge waren den beiden Schauspielern „Friederike“ und „Das Land des Lächelns“ entlehnt. Er sang „Sah ein Knab“ und „Dein ist mein ganzes Herz“ — mit welchem Erfolg, ist leicht zu erraten, bereitete aber auch denen erneuten, ja gefestigten Genuß, die gerade diese Gaben von Tauber (von den älteren gelobt bekommen haben). War es doch, als wenn man diese Vehikel so befiehlt, so vertraut, so gehabt hätte. Trotz der vorgerückten Stunde erklärte man sich darüber auch mit Freuden bereit, noch das stürmisch als Zugabe begehrte „Immer nur lächeln“ zum soundsovielen Male auf sich wirken zu lassen, das dann Tauber übrigens zu einem der ergreifendsten Gesänge des Abends wurde.

Es sei denn, daß man Taubers Zwiespalt mit Clara wieder (Klauskopf) noch höher einschätzen gewillt wäre. In glücklichstem Zusammenhang der beiden Stimmen hörte man das Duett zwischen José und Micaela aus „Carmen“, die selten starke Begeisterung, die dieser feinabgestimmten Offenbarung zweier begabter Künstlerseelen folgte, führte abermals zu einer anmutbringenden Wiederholung der zweiten Tauberschlösse. Glänzende Aufnahme fand übrigens Clara Wiegert auch als Solosängerin mit dem Bilaliess aus der „Rastigen Witwe“, dem sie den ganzen Saal ihrer Stimme und ihrer Verschöhnlichkeit zu verleihen wußte.

Neben ihr in vollen Zügen und mit kaum geringerem Erfolg zu bestehen, war das Verdienst Mary Voeloff, die überwiegend ihrem Gelange des Meisters einer Reue auf die verschafft verstand, indem sie einen netten Scholz aus Paul Abrams jüngster Operette „Ball im Savoy“ sang: „Toujours Romant, das ist mein Prinzip“. Auch hier gab's eine lebhaft geforderte Zugabe: „Was kann ich Ihnen sagen wie deine Liebe“ aus der Operette „Gräfin Dubarry“.

Neben solchen hervorragenden vollen Gestalten standen aber auch einige Instrumentale, die mit Recht mit gleicher Freude entgegengenommen wurden. Herbert: Trantum, der begabte Dresdner Komponist und Pianist, neuerzte zum Programme den Klavierwirktag von Chopins Scherzo Op. 81 bei, daß er dank seiner Heimatkundigkeit zu einem gelangreichen Gedicht ausgeschlagen wußte. Und auf sehr beachtlicher Stufe standen die vorwiegend hellerten Gaben des auf 45 Mann verstärkten Centraltheater-Orchesters, das sowohl mit seinen Begleitgäben, als auch mit seinen selbstständigen Vorträgen „Fledermaus“-Durchläufe usw. warme Begeisterung erzielte. Kapellmeister Kraus Schönbäumfeld war sehr erprobter Rührer. Einmal — bei den Operetten zu „Augeinerliebe“ und zu „Wiener Frauen“ von Lehar — ergriff aber auch Richard Tauber den Dirigentenstab und offenbarte aufs neue auch als Orchesterführer seine eminenten und vielseitige Musikkunst, wie er solches erst unlängst in Dresden als Dirigent der „Dubarry“ fundierend bat.

In der Herzlichkeit der Zustimmung und an der Zahl der Theaterbesucher gemessen, hat es in Dresden nur ver einzigt einen solch ungewöhnlichen Erfolg gegeben, wie bei der gestrigen Winterhilfesveranstaltung im Centraltheater. —

spielt die Gau „F. P. Lantz“
Lichtspieltheater

Aus Dres
Ein kleiner verschuldeten Reis
Um die Schulden
des Onkels auf.
schaft, Altersraum
schrift hält
des Dorfes
schle des Schlo

Doch hier kommt
raphilisch Bo
Gefällen und U
scher froh. Es
Bistro Marion Jr.
Armonie, der Wi
Lorenz Hart's
sagen, eine Film
die japanischen E
romantisch und
die Welt mit
Musik aus ihnen
Herzen mitzulie
können stellt do
rechnung der mu
Bar am moon
Dinner und zur
gelangliche Sch
Schneider Cour
Wond trägt mit
und gelangt zu
aber leider die
donal singt zu
den anderen de
besonders räum
Einkleide ohne
Humor auch ei

amerikas ist die
überwiegend. D
machen eine Un
amerika, in Aus
anzutreffen.

Eine übera
Grundzahlen gi
Kulturmorpho
sunde im Sinn
ist in den Sinn
druck des horizo
das Sinnbild
Gegenwart. Au
die Sonne, wäh
Phasen (zunehm
zum Begriff D
bei denen die
anderen nach M

Mit dieser C
Befindet der So
Prinzip des M
Zeit das Bewe
arten auch auf
den Pyramiden
drei für den D
nicht. Die Bier
die Erde als e
Naturvölker u
zurückzuführen
durch ganz Afri
Opferhandlungen
den Frauen sic
zunehmen, die
Knaben drei M
Anzahl der T

On anderen
teils herrlich de
dritten Tage n
das Mädchen i
Opferstiere bei
verschieden.

Mit den g
Jahreszähle (1
das Viereck, 2
ähnliche Verbi
vielach in den
Vorfahren mag

wirkende und Konzertmeister Hans Rosko (Violino), Rüt
v. Halbendorff (Pianist) und die dramatische Abteilung der
Opernkompanie. Gesamtleitung: Dr. Waldemar Stegemann.
Bei Aufführung gelangt das Lustspiel von Benedix: „Die
Dienstboten.“

Das Planetarium, das seit Mai 1892 von den Tech
nischen Lehranstalten wieder in Betrieb genommen worden
ist, stellt infolge äußerer Verhältnisse für die Wint
monate keine öffentlichen Vorführungen vorüberge
hend ein.

* Spieldienstkonzert zu vergeben. Das Ministe
rium hat beschlossen, die Bereitstellung zum Weiterbetrieb des
Schwanenapotheose in Chemnitz einem hierzu geeigneten
Bewerber für seine Perle zu erzielen. Die Leibnizschule hat
höchst zu erzielen. Bei der Verleihung werden nur solche Ge
werber berücksichtigt, die sich bei der Bewerbung gleichzeitig ver
pflichtet, während des Besuchs der Personalkommission Mitglieder
der Betriebskasse für Unterlehrer lädt. Die Betriebskasse ist
mit bedauerlicher Weise beobachtet werden, daß miunter der
Verlust gemacht wird, die Einrichtung in einer ihrem Sinne
widerstrebenden Weise auszunehmen.“

* Der „Dresdner Tannhäuser“ hielt im Konzertsaale
des Ausstellungspalastes seine Weihnachtsfeier ab.
Unter der Stabführung des 2. Chormeisters Hawranke erlangten
die Lieder innig und in feinsten Abstimmung Winter- und
Weihnachtslieder des Damenchores sowie des gemischten
Chores. Große Freude bereitete die unter der Leitung von
Irmgard Hollmeyer aufgeführten „Winterstücke zur
Weihnachtszeit“. Die Weihnachtsstimmung wurde gekrönt
durch die Bescherung der Tannhäuser-Kinder durch den
Weihnachtsmann und die sich anschließende Kaffeetafel der
Kinder. Die unter Leitung des Chormeisters M. Strankov
abgehaltenen weihnachtlichen Männerchor leiteten über zur
Eröffnung verdienter Mitglieder. Frau Marika Stange er
freute mit Vokalen für Sopran von Meyer und Brahms. Noch
einem der bestens, die Herausgabe in dem Kanzlei, wo die An
gelegenhheit in Stube erörtert werden kann, gegebenenfalls
gleich unter Berücksichtigung der in Frage kommenden Rech
tswertung. Dieses Verfahren hat sich durchaus bewährt. Un
zutrefflichkeiten sind weder bei den Weihnachtsliedern noch bei
den angegangenen Anwohnern bekannt geworden. Allerdings
muß bedauerlicherweise beobachtet werden, daß miunter der
Verlust gemacht wird, die Einrichtung in einer ihrem Sinne
widerstrebenden Weise auszunehmen.“

* 700-Jahr-Feier der Stadt Wien

Vom Stadtrat Wien wird uns geschrieben: In der Zeit
vom 20. bis 28. März soll feierlich die 700-Jahr-Feier
der Stadt Wien stattfinden. In Wirklichkeit ist Wien ledig
aus erheblich älter; denn nachdem Kaiser Heinrich I. in den
Jahren 920 bis 930 die Burg und Stadt Weisen errichtet
hatte, wurden in den folgenden Jahren zum Schutz der
deutschen Ansiedler auf geeigneten Höhen, so auch auf dem
Sonnenstein, sogenannte Burgräte angelegt, zu deren Ruhe
sich bald Adel, Handwerker usw. ansiedelten.

Hierüber fehlen aber für Wien selber die urkundlichen Nach
weise, die bei den zahlreichen Kriegerreläien und als im
Jahre 1453 das Rathaus gänzlich abbrannte, vernichtet
wurden sind. So reichen denn die erhaltenen gebliebenen
urkundlichen Nachweise für das Bestehen der
Stadt Wien nicht weiter zurück, als bis zum Jahr 1283. Seitdem sind 700 Jahre vergangen, und
diese Umstände in würdiger Weise feierlich zu gedenken,
dazu sind die Vorbereitungen unter der Leitung verschiedener
Ausfälle nunmehr bereits in vollem Gange. Städtische
Mittel werden für die Jahrhunderfeier nicht in Anspruch
genommen. Die Unkosten sollen aus den beim Fest erzielten
Einnahmen gedeckt werden.

hauptung. Sie sind sehr bald Anhänger unter den Ge
lehrten und es wurde eine besondere Unterforschungs
kommission eingesetzt, die alle auf dem Friedhof gefundenen
Knochenreste nachprüfen sollte.

Unter den Schädeln, die man zu diesem Zweck sam
melierte, befand sich ein besonders schöner, ungemein geistig
und ungewöhnlich wirkender Kopf. Aber es ging den Ge
lehrten hier ebenso wie Goethe mit dem Schädel Schillers. Sie
glaubten den wissenschaftlichen Boccaccioloch in ihren Hän
den zu halten und knüpften viele Bemerkungen daran,
die ähnlich wie die Goethischen Terrinen das erwünschte Pro
blem von Tod und Leben behandeln. Aber in Wirklichkeit
gehörte der Schädel zu den Überresten einer schweren Frau,
die schon seit Jahrhunderten in dem Friedhof schlummerte.
Genaue Unterforschungen der Anatomen deckten den Trug
schrift der Historiker auf. Keiner erfolgte noch Boccaccios Schädel
bis kein Zweifel mehr möglich war. Boccaccios Schädel
ist nicht gefunden. Er ist immer verloren. Auch das
leichte Spiel der Erinnerungen kann an diesem vielleicht tragischen Faktum nichts ändern.

Vom Ursprung der Zahlen

Von Dr. Dr. Carl G. Cornelius

Wer sich mit Völkerkunde oder Kulturgeschichte beschäftigt oder auch nur die im Volke bestehenden alten Gebräuche und Anschauungen aufmerksam beobachtet, wird das Vor
kommen bestimmter Zahlen in bestimmten Zusammenhängen auffallen. Um mit Deutschland zu beginnen: drei Weltteile der Götter, der Menschen und der Untermenschen, gab es nach althermanischer Anschauung, drei Orte stehen in der Sage auf: Unternehmungen aus, drei Völker oder Helden bestehen im Volksmärchen, Abenteuer, deren Wellingen der dritte Verlust bringt. Drei Schiffsabfahrtstypen kennt die Edda wie die Mythologie der Griechen, dreimal Klopfen der Überläufer gegen Holz, dreimal Klopfen der überläufer gegen Holz, dreimal Klopfen der überläufer gegen Holz, wenn er gestoppt ist. Bei den Vögeln ganz Europa und Nordafrika sowie des größten Teils von Afrika findet sich dieses Vorherrschen der Dreien.

Das übrige Altertum und die Gebiete der frühen amer
ikanischen Hochkulturen stehen dagegen unter dem Zeichen der
Vier. In vier Provinzen gliedern sich die Reiche Peru und Mexiko, in China und Indien, in Babylon und Persien. Vier Tore, vier Werte, vier Enden, vier Vorabesetzung hat die Welt im Sanskrit wie in den anderen heiligen Schriften
der genannten Länder, und auch bei den Indianern Per



Hans Albers

spielt die Hauptrolle in dem neuen großen Tonfilm „P. I. antwortet nicht“, mit dem Dresdens neues Lichtspieltheater „Universum“ heute eröffnet wird



Der Konvent der Junggesellen von Bischofswerda.

Eine eigenartige Feier begeht, wie alle Jahre, am Sonntag, dem 8. Jan., die seltsame Vereinigung Sachsen, die Junggesellen-Fraternität in Bischofswerda. Diese ehrenwürdige Gesellschaft junger Männer ist gegründet 1618. Durch die Rettung ihres wertvollen Silber- und Zinnschatzes und ihrer „Lade“ über den großen Brand der Stadt 1813 bilden ihre Bücher das einzige archivale Material von Bischofswerda. Die Fraternität genießt gewisse Vorrechte und hält an vielen alten Bräuchen fest; zu Ihnen gehört der feierliche Umzug mit so genanntem „Willkomm“ beim Konvent. Unser Bild zeigt eine Szene aus diesem „Willkomm“.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

„Schloß im Mond“

Festvorstellung im Capitol

Ein kleiner Schneider ist ein großer Gläubiger eines verschuldeten Riesen, der einen reichen adeligen Onkel besitzt. Um die Schulden einzutreiben, sucht der Riese im Schloss des Onkels auf. Dort befinden sich Goldräume und Dienerschaft, Waffenschränke, Säle und Balkone und auch eine sehr hübsche Prinzessin. Wie dieser Schneider sich die Liebe des Dornröschens im Tonfilm zu eringen weiß, ist die Geschichte des Schlosses im Mond...

Doch hier kommt es auf das „Wie“ an. zunächst photographisch: Was gäbe es nicht an Effekten, Wirkungen, Einlagen und Überblendungen, von denen dieser Film sicher froh ist. Es ist kaum zu sagen, welche Wirkungen Victor Milner bis zum letzten Haarschötchen mit der Kamerawaffe eingefangen hat. Die Regie: Nouwen. Mamoulian liebt die Prozesse, selbst in Massenzenen, die podend aufgebaut sind, auch ihm der Schall in den gehaltenen Bildern. Aber er verfehlte Traum- und Wunschkino, Geschichten und Szenen doch zu der besonderen Einie, die diesen Film auszeichnet. Man muß die tiefste Problematik des Tonfilms im Auge behalten, wenn man der ganzen Formung in Bild, Wort und Musik gerecht werden will. Aus dem Drehbuch von Hosenstein, Nouwen und Marion Jr. nach dem Bildenspiel von Marchand und Armont, der Musik Richard Rodgers und den Texten Lorenz Hart's entstand hier der Form nach, man möchte sagen, eine Filmoperette. Diese Bezeichnung verbirgt auch die japanische Einflüsse in den Szenen. „Das ist nicht romantisch“ und „Mimi“ nicht. Der Komponist benutzt sie als Vilmotiv, er schafft Ensembles und melodramatische Musik und ihnen und improvisiert, das es anfangt lustig im Herzen zu zaubern. Aber gerade in diesem so scheinbar Leichtsinnigen steht doch tüchtiges kompositorisches Können, steht doch mancher eine Einfall bei treffsicherer Bezeichnung der musikalischen Wirkung. Prunkvoll stellt dabei Paramount eine Darstellerreihe vor, die bis zum letzten Diener und zur Schlosswachtfrau keine schöpferische und gesangliche Leistung abweist. Maurice Chevalier als Schneider Courteline und Märchenprinz des Schlosses im Mond trägt mit Eleganz und Temperament die Hauptrolle und gelangt zu einem Höhepunkt in der Hochenergie, aber leider die deutsche Titel fehlen). Jeannette McDonald singt und spielt als ebenbürtige Partnerin. Von den anderen Figuren weiß man nicht recht, welche man besonders rühmen soll. Sie passen sich dem ausgesuchten Ensemble ohne Unterstreich an. Mag so in allem manches verblüffend und fremdartig sein, manchmal der amerikanische Humor auch etwas herb schmecken, man muß diesen Film

als Film beachten. Er erlicht nicht, wenn sich die Worte des Theaters geschlossen haben.

Aufstieg des Premierenabends waren das Duett aus dem „Rosentarant“ (Liebterzung der Rose) und die Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“, die Elsa Lieber und Maria Fuchs von der Städteborger vollendet sangen und die Kapellmeister Goldstein fröhlich begleitete.

Der Deutsche Ostbund zum polnisch-russischen Richtangriffspakt

Am letzten, vom 1. Vorstand, Oberhofschulrat Gräfe, im „Altenischen Dorfchen“ geleiteten Monatsschauabend des Deutschen Ostbundes, Ostgruppe Dresden, zeigte der Redner in längeren Ausführungen die Bedeutung des polnisch-deutschen Richtangriffspaktes für die große europäische Politik und seine Gefahr für Deutschland. Wenn Polen bisher nicht in Danzig und Preußen einmarschiert ist, so war das nicht die Furcht vor den deutschen Wallen, sondern die Annahme, daß in dem deutsch-polnischen Vertrag von Rapallo sich eine Allianz bildet, die Russland zum Angriff verpflichtet, wenn Polen seine Westgrenzen überschreite. Durch den jetzt geschlossenen Richtangriffspakt ist Polens verquandelter Oltfront (Wehrkreisland und Ukraine) geschwächt. Russland erhält durch den Richtangriffspakt seine Hände nach dem Fernen Osten frei, wo es seine Stellung infolge der japanischen Mandatspolitik stark erschüttert sieht. Da das bolschewistische Regime wohl nicht mit Unrecht annimmt, daß bei einem kriegerischen Konflikt mit Japan leicht eine Staatsumwölbung eintreten kann, hat es der Rot gehorcht, dem Vertrag zugeschworen. Es kam dadurch den selbstlichen Interessen Frankreichs entgegen, das sein im Osten wartenenden Friedensvertragsgebiete hüben wollte. Die große Gefahr, die im polnisch-russischen Pakt für und liegt, besteht darin, daß unsere außenpolitische Politik der Grenzrevision bedenklich erschwert ist. Deshalb ist es unbedingt Pflicht unserer Regierung, in der Abstimmungskonferenz ein positives Ergebnis in bezug auf die tatsächliche Gleichberechtigung zu erringen, angelehnt an das stark bewaffnete imperialistische Polens, das durch seine vom 1. Januar einsetzende sogenannte Verwaltungsreform durch die Dinaunahme kontrarevolutionärer Kreise fast zu den Toren von Warschau hin zu den ehemaligen deutschen Verwaltungsgebieten die früheren Grenzen politisch verwischen will.

* Der Christliche Elternverein der 8. Volksschule in Borsigstadt Nieden hatte wiederum mit viel Vieh und Opfergaben eine Weihnachtsfeier größerer Ausmaße vorbereitet. Über 300 Kinder fanden in Bayleys Gymnasium unterm Tannenbaum an einer Besinnung teilnehmen, die vom Kirchenorchester mit Klavierstücken umrahmt wurde. Nach der Begrüßung des Oberlandesgerichtsrats Dr. Hering und Pastor Weißler vom Landeskirchenrat, der Platzer Jacob, Naumann, Thalwyer und der Vertreter zahlreicher Elternvereine durch den 2. Vorstand Dr. Gauer forderte dieser von allen Anhängern der christlichen Bekennnischule

welter festen Zusammenhalt im Abwehrkampfe gegen die Gottlosenbewegung. Eine Reihe von Gedichten leitete zu dem Festspiel „Weihnachtszauber“ über, einem Märchen mit Gelang und Neigen in drei Bildern, das den Kinderdarstellern jubelnden Beifall einbrachte. Zu einer warm gehaltenen Ansprache dankte Ehrenvorsitzender Max Ventzke allen Helfern und Spendern für ihre Mitwirkung an der Feier. Nach einem gemeinsam gelungenen Weihnachtsspiel erfolgte die feierliche Beisetzungsfeier.

* Den 8. November feiert heute Tischlermeister Emil Kausch, Siegstraße 31.

Der Geser hat das Wort

Dürfen Gemeinden Doppelnamen führen?

Die Gemeinde Pauli, aus den früher selbständigen Gemeinden Pauli und Weidendorf bestehend, soll die Bezeichnung Pauli-Weidendorf erhalten.

Es wird immer mehr Mode, daß ausgerechnet in einer Zeit, in der alles nicht schnell genug gehen kann, und in der heftig die sonderbaren Bezeichnungen, wie Trevor, Danzig u. a. entstehen, daß gerade die kleinen Landgemeinden glauben, sich durch einen langen Doppelnamen leichter ansetzen. Am Ende gibt es dann eine größere Zahl solcher Gemeinden, z. B. Kleinberg Moritzburg, Mühlbach-Höckendorf, Rothen mit Cristell, Glauchau usw. Tatsächlich Bezeichnung soll aus wirtschaftlichen, geschäftlichen und Heimatgründen notwendig sein. Soviel ich beobachtet habe, sind diese Gründe nicht stichhaltig. Außerlichkeit handelt es sich um Praktikengründe, irgend einer Gruppe der Landgemeinde oder einer Gruppe, der Eigentüm der Gruppe dem Gemeinwohl vorschaut. Deshalb die angeführten Gründe nicht stichhaltig sind, möge aus folgendem erscheinen:

Der Gemeindeteilgrund: Was einer Landgemeinde reicht, ist, wahrscheinlich doch einer großen Stadt, wie Dresden, Freital usw. völlig neu, d. h. es dürfte nicht mehr heißen Dresden, sondern Dresden-Neudorf, Poppitz, Freibergsstadt, Löbau, Pirna usw. zumal da manche dieser ehemaligen selbständigen Gemeinden berührend, bedeutend und älter sind als Weizendorf. Gerade weil einer jungen Gemeinde nicht das Recht aufkönne, Namen ihrer Besiedlung anzubringen, erfordert es die Berechtigung, daß bei keiner Gemeinde eine Ausnahme gemacht wird.

Der wirtschaftliche Grund: Hierfür können nur die Belange der Allgemeinheit richtunggebend sein, für sie ist aber wirtschaftlicher, einen kurzen Namen zu kreieren oder zu drucken als einen langen. Gerade aus Gründen der Wirtschaftlichkeit sind die großen Unternehmen darauf bedacht, ihre Geschäftsbeteiligung so einfach und kurz wie möglich zu wählen.

Der geistliche Grund: Wenn er darin bestehen sollte, der Nachwuchs allein zu erhalten, wie es in der Urteile der Vereinigung der Gemeinden nicht ausdrücklich werden.

Wie wenig Wert sonst auf die Erhaltung des Geschichtlichen von Reichs-, Staats- und Stadtbüchern gelegt wird, möge folgendes verdeutlichen:

Gemeindeschilder, wie Amalienplakat, Am Markt u. a. werden ohne Rückblick hierauf gestrichen. Ferner gibt es weder ein Hinzuweis noch einen Steuerbesitz Dresden-Siebenbrüder, Dresden-Bielawy, Dresden-Völkerswitz u. a., wohl aber einen solchen R. 23, C. 4, R. 22 u. a. Auch die Wohlschaff- und Süderholzpolizeibehörde, die Standesamt und noch viele andere Dienststellen und mit Nummern statt mit dem historischen Namen beschriftet. Was dat hier mit Recht Zweckmäßigkeit gründen auftaucht. Was bei einer Großstadt wie Dresden geht, müßte erst recht bei einer Landgemeinde möglich sein.

Deshalb weg mit allen Doppelnamen! Das Einheitsprinzip ist das!

U. St.

americas ist die Bier in Mythos und Brauchtum auffallend überwiegend. In ähnlicher Weise ist die Bier, die gewissermaßen eine Unterseite der Bier darstellt, im östlichen Südamerika, in Australien und in Südostasien bei den Primitiven anzutreffen.

Eine überzeugende Erklärung der Symbolik dieser Grundzahlen gibt Grosvenor, der bekannte britischer Kulturmorphologe, in seinem neuen Werk „Schildkröte und im Sinne des Kulturwerdens“. Der Urmund des Bier ist in den Sinnmehrungen gegeben, und somit der Ausdruck des horizontalen Raumgefühls. Das Dreieck dagegen stellt das Sinnbild der Bewegung und der Zeit (Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft) dar. Lehrer des Begriffs Bier ward die Sonne, während der Mond mit seinen drei höchsten Phasen zunehmender Mond, Vollmond, abnehmender Mond zum Begriff Dreieck führte. Tatsächlich rechneten die Völker, bei denen die Bier vorherrschte, anfangs nach Tagen, die anderen nach Nächten.

Mit dieser Erklärung sind die tiefsten Gründe des Befehls der Bier noch nicht erledigt. Wie dem Raum das Prinzip des Männlichen und Weiblichen entspricht und der Zeit das Bewegliche und Ruhende, lassen sich diese Eigenarten auch auf die entsprechenden Zahlen übertragen. In den Pyramidentexten heißt es, daß von fünf Winkelzahlen drei für den Himmel, zwei für die Erde bestimmt seien, im alten Babylon kam dem Himmelsgott die Sehnsucht, dem Erdgott die Bierzahl zu 3:2. Das der Himmel als männlich die Erde als weiblich angesehen wird, findet sich bei allen Naturvölkern und ist auf die Befruchtung durch den Regen zurückzuführen. Von Abstinen bis zum Eishockey tritt durch ganz Afrika hindurch das gleiche Sphärenverhältnis auf. Opferhandlungen, Witliche oder Vermählungen sind von den Frauen stets zweimal, von den Männern dreimal vorgenommen, die Schmuckringe haben für Mädchen zwei, für Knaben drei Bindungen, und ebenso verhält es sich mit der Anzahl der Taufvierungslinien.

An anderen Begenden des sogenannten Schwarzen Erdteils herrscht das Verhältnis 3:4 als Geschlechtsymbol: am dritten Tage nach der Geburt erhält der Knabe, am vierten das Mädchen seinen Namen, entsprechend ist die Zahl der Opfersterne beim Ableben eines Mannes oder einer Frau verschieden.

Mit den gleichen Zahlen arbeitet die prähistorische Philosophie (300 v. Chr.). Männlich ist das Dreieck, weiblich das Viereck, 2 bedeutet Frau, 3 = Mann, 5 = Ehe. Eine ähnliche Verbindung von 3 und 4 führt zur heiligen Zwei, vielleicht in den Gebilden des Dreiecks, führt unsere nordischen Vorfahren mag das Hinzusetzen der Bier zur ursprünglichen

Trei als beherrschendes Symbol so vor sich gegangen sein, daß einmal zu den drei anfangs geltenden Jahreszeiten als vierter der Herbst hinzutrat, also eine Ausweitung des Zeitgefühls sich änderte, dann aber bei vorherrschender Kultur den Einzelheiten des Sonnenlaufs über die vier Himmelpunkte hinweg mehr Anteilswahlzeit geschaffen wurde, also auch das Raumgefühl sich erweiterte. Das Hakenkreuzsymbol, die Bewegung der Sonne im Raum andeutet, gibt die Synthese zwischen beiden Aufstellungen, und entsprechend wurde in seinem Gebiete bei Städtegründungen oder Tempelweihen der heilige Gangweg von links nach rechts über die vier Kardinalpunkte ausgeführt, und zwar dreimal.

Berecht wäre es, diesen Urteil der Nahlen als Spekulation menschlichen Geistes anzusehen, als welche er etwa in der physiognomischen Lehre antritt, der spätstens der angeschauten Ausbildung. Vor diesem Wahlbeispiel steht das Sich-der-Zahl-Gewußtsein, das die Mathematik offenbart, und ganz im Anfang das geometrische Ergriffen werden in jener fernern Periode, als der Mensch mit der Natur tatsächlich noch eins war.

Bücher und Zeitschriften

Christus und der neue Mensch

* Das Thema, das sich Elisabeth v. Schmid-Pauli, die Verfasserin des Buches „Christus und der neue Mensch“ (Verlag für Kulturpolitik, 1932), gestellt, ist im besten Sinne des Wortes aktuell. Denn jeder ernste Christ muß sich heute die Frage vorlegen: Wie kann Christus mit seinem Leben und mit seinem Werk wiederkehren, die ist es, die wir und deine Kinder wiederkehren? Und man wird alle Bücher begrüßen, die sich ernsthaft um eine Lösung dieser entscheidenden Frage bemühen. Und gern kann man den Worten der Verfasserin zu: „Ja, die Liebe und Gnade Gottes ist über dem Menschenbild der Zeit ausgetreten. Und die Hände der Zeit brauchen nur hinzuwinkeln, um das Ewigkeitsdenken, das Christus uns beigebracht hat, Staub deßen wandern die Menschheit, durch das Dreieck des Tagesgefühls, als sei sie Blasius unverkennbarer Wände, und nicht durch Christus erhoben und jeder Angst, zu freidigen. Die Verfasserin ist nicht frei von einem gewissen Neidbesitz, obgleich leicht verfällt sie in ein Schweigen in Worren. Der Tod ist oft gefürchtet. Allzuoft fehlt es aber an gebündelter Klarheit, Überzeugung und Symbol. Verblüffendweise des Ausdrucks und ein Verlust aller Grenzen in Weltanschauungsfragen kann heute nur allzuvergleichlich betrieben werden, wo man noch Unbedingtheit und legitime Würde sieht. Man hört nicht von der Stärke und Größe des wortähnlichen Denkens. Alles steht in einem Dämmeraufstand, und das Buch erzeugt nicht die lebendige Kraft, die aus innerer Klarheit entspringt.“

Professor Karl Rudolph.

* Das gerichtliche Mahngericht. Allgemeinverständliche Abhandlung, Richtung und Erklärungen zur Schwellen- und Verlebungsdrogen, Durchführung des Richterbesuchs und der Anwaltsvollziehung, sowie allgemeinverständliche Darstellung über Zivil- und Strafsachen, Verhandlungen, Verurteilungen, Verjährungen und Schlußurteile. Aus der Allgemeinheit herausgeholt, so daß man nach Unbedingtheit und legitimer Würde nichts mehr zu befürchten hat. Was dat hier mit Recht Zweckmäßigkeit gründen auftaucht. Was bei einer Großstadt wie Dresden geht, müßte erst recht bei einer Landgemeinde möglich sein.

Das Recht der Bierbrauerei. Eine Sammlung von Prüfungsbüchern aus allen deutschen Bundesstaaten. Herausgegeben von Robert Käfer, Ludwigshafen. (Selbstverlag Robert Käfer, Ludwigshafen.)

* Das Recht und seiner Gesetze. Grundzüge einer neuen, einheitlichen Weltanschauung auf wissenschaftlicher Grundlage von Victor Schiller, Professor an der Universität Wien. (Verlag A. Holzländer, Leipzig.)

* Das geistliche Mikrophon. Sehnsüte Jungen und Sachen und Rundfunkamateuren von Armin Frei. (Verlag A. Bergmann, Leipzig.)

* Rechtsgeschichtl. Zur Lösung der Rundenfrage. Von Dr. H. C. Friedrich, Buch 30 Seiten. Berlin-Wilmersdorf 1932. Nationales Verlag Adolf Bartholomäus.

* Rechtsgeschichtl. rechtl. Abhandlungen. Herausgegeben von Heinrich Triepel, Erich Kaufmann, Rudolf Simend 13. Heft: Die Staatsformbestimmung der Weimarer Republik. (Verlag Otto Liepmann, Berlin 28, 57, Postdamer Straße 30.)

* Der Weg zum Frieden, von Oscar Höhendorf. (Verlag Schweriner Dombauschule, Berlin 1, Kommissionsverlag Wolther & Cie, A. G. Berlin, Leipzig, Stuttgart, Wien.) 172 Seiten.

* Die nordische Seele. Von Dr. Ludwig Ferdinand Glaub. Zweite ungearbeitete Auflage. Mit 16 Kunstdrucktafeln. (G. D. Gehrman, Verlag, München.)

* Auf zur Weltansicht. Von Dr. Cola Beaumamp. (Verlag A. Braunmann AG, München 2, Postfach 100, Rombergstrasse 66.) Die aufbauende Arbeit eines jungen Münchner Schriftstellers.

* Magie des Schicksals. Die neueste Novelle des Dichters Franz Karl Girschen. Mit Gedanken und Erinnerungen von Gisela Kroneburg. (Verlag L. Staedtler, Leipzig.)

Rundfunkprogramme

Donnerstag, den 5. Januar 1933

- Mittedeutsche Sender Dresden und Leipzig
- 6.15: Rundschau.
 - 6.30: Gründonnerstag. Das Bandmann-Orchester, Leipzig. Dirigent: Otto Bandmann.
 - 6.45: Wirtschaftsnachrichten.
 - 6.45: Wetterbericht. Wetterauskünfte, Verkehrsfluss und Tagestrogramm.
 - 6.50: Was die Zeitung bringt.
 - 6.50: Für Kinder: Wie fahren mit der Eisenbahn ins Swengenland und erzählen von unseren Puppen und Bären.
 - 7.00: Werbenachrichten.
 - 7.00: Heimatlieder (Schallplatten).
 - 7.00: Nachrichtenblatt. Schneemeldungen. Wetterbericht, Zeitungsbericht.
 - 7.15: Unterhaltungskonzert (Schallplatten).
 - 7.45: Gewerbebericht.
 - 7.45: Rundfunk-Spuren hat Schreisbacher.
 - 7.50: Weihnachtsglocke für die Jugend.
 - 7.55: Wirtschaftsnachrichten.
 - 8.00: Weihnachtsglockenfest der Stadtkapelle Glashütte. Dirigent: Ernst Büttner.
 - 8.15: Wetterauskünfte und Zeitungen.
 - 8.30: Wirtschaftsnachrichten: Verteilung.
 - 8.45: Geisteswissenschaft. Aus der vergleichenden Biologie des Natur- und Kulturmenschen.
 - 8.55: Wetterbericht.
 - 8.55: Sozialbericht: Spanien.
 - 8.55: Ein großer Aufstand.
 - 9.00: Der Haushalt des Gewerbehofes in der Krise.
 - 9.30: Schallplattenkonzert.
 - 10.15: Franz-Wagnerhoff-Ensemble. Mitwirkende: Konrad Wagnerhoff, Chemnitz (Bariton), Konzertmeister Hans Reyl, Herausgeber (Violoncello), am Klavier; der Komponist.
 - 11.00: Wetterbericht.
 - 11.30: Tagessagen der Wirtschaft.
 - 11.45: „Oberst Chabot“, ein historisches Hörspiel nach Balzac von Alfred Möhr.
 - 12.30: Nachrichtendienst. — Quastille.

Königswusterhausen

- 6.15: Rundschau.
- 6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Einheitlich: 8.30 bis 9.00 Uhr aus Leipzig.
- 11.00: Deutsche Nachrichten.
- 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Einheitlich: Schallplattenkonzert.
- 12.15: Deutscher Zeitungsauftrag.
- 13.30: Deutsche Nachrichten.
- 14.00: Konzertübertragung aus Berlin.
- 15.00: Münchener Rundschau.
- 15.45: Wiener Rundfunk erzählt Spieldienstberichten von Paul Graf.
- 16.00: Für die Sandstrasse. Praktische Ratschläge und Vorlesege.
- 16.30: Übertragung des Nachrichtenkonzertes Berlin.
- 17.10: Rundfunkkunde: Kunstfunk.
- 17.30: Tänzerisches Kaufhausfest. Schubert-Dieber.
- 17.45: Stoffum und Tüpfel. Wettbewerb und Tüpfel.
- 18.15: Ra. den Quellen der deutschen Instrumentalmusik im 16. Jahrhundert.
- 18.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
- 19.00: Deutsche Deutsche. Umgangssprache.
- 19.30: Das Gedicht.
- 20.00: Der Panzert. Gefundene Dinge nur in gefundenen Zielen mit gefunder Lust.
- 20.30: Worte aus Minnenbüchern.
- 21.00: Rundfunkbericht (Quastille).
- 21.20: Rundfunkbericht: Deutscher Rundfunk. Schwerpunkt.
- 21.30: Rundfunkbericht: Wirtschaft in Wien (Österreich).
- 21.45: Concerto-Album-Konzert (Österreich).
- 22.00: Wetter- und Sportnachrichten.
- 22.45: Deutscher Seewetterbericht. Einheitlich: Tanzmaut.

Was wollen wir heute noch hören?

- 10.30: Wiener Volksmusik (Quastille).
- 20.00: Einsteigerkonzert (Quastille).
- 20.30: Winter-Rundfunk (Österreichischer Rundfunk, Schwerpunkt).
- 20.55: Röhring in Wien (Österreich).
- 21.05: Concerto-Album-Konzert (Österreich).
- 21.45: Opernfragmente (Deutsche Schweiz).
- 22.00: Zeitgenössische Musik (Tschekowowska).

Die Nationalsozialistische Betriebsorganisation, Nachgruppe Gottshausangestellte, hat zum ersten Male ihre Mitglieder um den Christbaum versammelt, der geschmückt worden war, um ihrem Erwerbskolon und Kindern eine Weihnachtsfeier und Belohnung zu bereiten. Im großen Saal der Kaufmannschaft waren für 120 Personen die Gabentafel aufgebaut. Lebensmittel, Süßigkeiten, Stollen und 400 Gewinne für die Tombola waren es, die dank der großen Opferwilligkeit Dresdner Firmen vom Nachgruppenleiter Clemens und seinen Helfern den Bedürftigen ausübt werden konnten. Durch lauter gespielte Musikkästen der Kapelle Helm kam von Anfang an frohe weihnachtliche Stimmung auf, die durch weitere Darbietungen des umfangreichen Programms wesentlich verstärkt wurde. Bräulein Kleemann von der Tanzgruppe Willi Teile-Roth erfreute durch den Vortrag feierlicher Lieder; nicht geringerer Beifall ernteten einige Schülerinnen der Gruppe mit asiatischen Tänzen, besonders einem Schneckenkreisen. Auch Gellist Herkert am Klavier von seinem Sohne begleitet, leitete u.a. mit der funkelnden Weiberarie des „Ave Maria“ die Aufmerksamkeit aller in hohem Maße auf sich. Damit der Humor nicht fehle, bot Komiker Leonhard Schmid a mit Partnerin eine sehr unterhaltsame Varieténummer, die mit eingeschreiten Schlagnell alles Bedürftige für einige Zeit vertilgt. Die Gruppenleiter Clemens dankte den zahlreichen Spender und Mitwirkenden, die die deutsche Weihnachtsfeier ermöglicht hatten, und rief die Mitglieder auf, weiter treue Hobbieschaft zu zeigen.

* Der Verein christlicher Eltern der 29. Volksschule, Trachau, bot im „Wilden Mann“ einen Weihnachtsmärchenabend, der den Lehrer zahlreich erzielten Besuchern noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben wird. Vorlesender P. Thomas dankte den Ehrentagessen, u. a. dem Oberlandgerichtsrat Dr. Hering, den Pfarrern Felder, Jacob, Nebenstiel, den Vertretern des Kirchenvorstandes, der Frauenvereine und dem Ehrenvorsitzenden Max Pentzke für ihr Erscheinen und bat alle Mitglieder, vor allem im neuen bedeutsamen Jahre, fest zum Verein zu halten. Sinnige Gedächtnisworte von Schülern und namentlich die auf hoher Stufe stehenden Darbietungen des Orchesters der Weinbergkirche unter Kantor Groß galten den Abend für alle an einer genügend feierlichen Feier. Am Mittelpunkt stand die Aufführung eines Weihnachtsmärchens in fünf Bildern: „Die blaue Schöckl, die bereits zum zehnten Male die Aufführungen leitet, in besonderem Maße verdient gemacht hatte. Überlandgerichtsrat Dr. Hering dankte ihr hierfür und stellte mit Bezeichnung fest, daß durch die hiesigen Weihnachtsfeiern der christlichen Vereine alljährlich über 200.000 Menschen das Weihnachten enger Verbundenheit empfingen und den Glanz der Weihnachtsfeiern hinaus in den Alltag nahmen. Dies gebe ihnen die Kräfte zum Durchhalten und Lindere neben der materiellen namentlich auch die seelische Not.

Seine Steintrappe an der Augustusbrücke. Die auf Neubrücke Seite gelagerte, von der Augustusbrücke nach den Elbwiesen hinabführende kleine Holztrappe am Altbauhaus ist jetzt abgeschrägt worden, da sie rechtlich schadhaft geworden war. An ihrer Stelle ist eine breite Betonblattrappe errichtet worden, die dieser Tage dem Verkehr übergeben werden darf.

Deutschlandradio-Bolzspartei. Die lädt den 12. Januar eine herabsehende außerordentliche Hauptversammlung, die um einige Tage verschoben ist.

* RDTWG, Section Görlitz. Heute 20 Uhr Weihnachtsfeier in der Christuskirche.

Im Rundtheater der Christuskirche Görlitz, Neue Gasse 30, hält Prediger E. Schwent (Görlitz) jeden Abend 20 Uhr Evangelisationsvorträge. Prediger Schwent war 18 Jahre in Aschland und wird Sonnabend und Sonntag von seinen Erfahrungen dort erzählen.

Deutsche Volksschule. Montag (10.) beginnen folgende Lehrgänge: Theorie, Briefwechsel, Gymnastik für Frauen, Spanisch

Nachrichten aus dem Lande

Stadtverordnetenwohlfahrtswahlen

Markneukirchen. In der ersten Stadtverordnetenwahl dieses Jahres wurde der nationalsozialistische Stadtverordnete Hahn zum Stadtverordnetenwohlfahrter gewählt. Erster Stellvertreter wurde Stadtverordneter Hauer vom Städtischen Verein, zweiter Stellvertreter der Nationalsozialist Wollram.

Görlitz. Im ersten Wahlgang wurde der Stadtverordnete Becker mit 11 Stimmen der vereinigten Bürgerlichen und der Nationalsozialisten zum Stadtverordnetenwohlfahrter gewählt. Aehnliches wiederholte sich bei den folgenden Wahlen: der Dr. med. G. Schäfer (Nationalsozialist) als ersten und Aufsichtsmann Ebelius als zweiten Stellvertreter des Vorstehers verworben ließen. Das Zusammensein der vereinigten Bürgerlichen und der Nationalsozialisten rief bei den Linksparteien große Erregung hervor.

Bermuth-Arbeitsblätterwirkung

Königstein. Vermißt wird seit einigen Tagen der beim Steinbrücker Arbeitsblatt in Königstein beschäftigte Arbeiter Klempli, der am Silvesterabend zu Leichagrund bei Schandau gefallen worden ist. Unter Führung des Revierförsters ist das ganze Leichagrundgelände durch eine Streife von 60 Mann sorgfältig abgesucht worden, leider ohne Erfolg. Ob ein Verbrechen, Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch ganz ungeklärt.

Einzelheiten

Chemnitz. Der Oberarzt des Städtischen Krankenhauses in der Bischöflichen Straße, Dr. Roth, lädt für den 1. Februar eine Operation.

Leipzig. Der 1. Februar ist der 100. Geburtstag.

Leipzig. Der 1. Februar ist der

Vermischtes

Die Missionierung auf der Jungfrau

Am nächsten Tag soll auf dem Gipfel der "Jungfrau" mit dem Bau einer Scheinwerferanlage begonnen werden, die eine Reihe englischer Gelehrter unter Führung des auch in Deutschland bekannten Professor Harry Price als Signalstation für den Mars und seiner eventuellen Bewohner bestimmt haben. Es ist ein teures Experiment, denn es handelt sich hier um den Bau des umfangreichsten und höchsten Scheinwerfers der Welt. Die unvorstellbare Weite von fünfzehn Milliarden Kilometern lässt es ermöglichen, die 64 Millionen Kilometer, die die Erde vom Mars trennen, zu überwinden und die zu den Marsbewohnern zu bringen.

Natürlich werden nach Beendigung der Bauarbeiten eine Reihe von Beobachtungsstationen in aller Welt eingerichtet werden, um Erkundungskatale des Mars auszuholen. Das ganze Unternehmen zeigt das Gepräge des originalen englischen Gelehrten Harry Price, der vor nicht allzu langer Zeit auch in Deutschland seine Wissenschaft abgegeben hatte, und zwar durch Veranstaltung des Biegendos-Verfahrens auf dem Harzer Brocken.

1½ Millionen für 200 000 Mark!

Wer will gestohlene russische Juwelen kaufen? Wie die Polizeibehörden in Stockholm erfahren, sind russische Staatsjuwelen in hohem Wert nach Schweden eingeflossen worden und werden jetzt von dort aus unterhanden den verschwundenen Interessenten in ganz Europa angeboten. Die Juwelen stellen einen Wert von mindestens anderthalb Millionen nach den früheren Schätzungen dar. Die Schmuggler versuchen sie jedoch für 200 000 Mark an den Mann zu bringen.

Dieses bösartige Angebot ist darauf zu erkennen, dass man mit dem weiteren Abstinken der Juwelenpreise rechnet und auch die Ware los sein möchte, ehe die russischen Spieler in Erfahrung gebracht haben, wer der Verkäufer der Staatsware ist.

Das Aufsuchen der Juwelen in Stockholm steht mit dem Verschwinden eines hohen russischen Funktionärs in Moskau in Zusammenhang. Der Name dieses Funktionärs, der eine Museumsabteilung unter sich hatte, wird streng gehemmt gehalten. Er hat die Juwelen aus einem Sowjetstaatstaumuseum, wo sie kurz gesichtigt untergebracht waren, gestohlen und dann auf Umwegen außer Landes geschafft.

Eine Ausreise erfolgte über Petersburg, wohin er Dienstlich reisen sollte. Erst nachdem aus Petersburg eine Nachfrage nach dem Verbleib des Genossen in Moskau eingegangen war, konnte man den Diebstahl.

Einige Tage später wurde auch aus einem anderen russischen Museum das verschwundene wertvolle Siegel entwendet. Hier war der verschwundene Funktionär ebenfalls mehrere Tage vor seiner Reise nach Petersburg tätig gewesen und hatte die wertvollen Schmuckstücke mit nach Moskau genommen, um sie dann ebenfalls verschwinden zu lassen.

Der Russe ist in Stockholm sofort bei Vertrauensleuten untergetaucht, die ihn schon erwarteten. Man schließt daraus, dass der Funktionär seine Tat von langer Hand vorbereitet hat, und der Wert der Juwelen noch beträchtlich höher ist, als bisher den Behörden bekannt ist oder die Sowjets zugeben wollen.

Die Stenotypistinnen des Königs von England

Zu den nicht wenigen benedicteten Frauen gehören die Stenotypistinnen, die im Buckingham Palace in London angestellt werden. Vor dem Krieg waren dort nur drei solche Stellen vorgesehen, heute sind mehr als 25 Damen im Palast beschäftigt. Einige von ihnen haben sehr verantwortungsvolle Posten, zum Beispiel die Dame, die die ganze Post registriert. Auch der Prinz von Wales beschäftigt drei Stenotypistinnen, die aber sehr sprachkundig sein müssen, denn der Prinz spricht nicht nur englische Briefe, sondern auch französische und spanische. Der Prinz distanziert sehr schnell, da er sich vorher alles genau überlegt. Die Arbeitszeit der königlichen Stenotypistinnen beginnt um zehn Uhr morgens und endet um vier Uhr nachmittags. Wenn außerhalb dieser Dienstzeit Arbeit geleistet werden muss, so wird sie als Überstunden bezahlt. Für das Mittagessen ist eine Stunde Zeit gegeben. Die Kleiderordnungen sind nicht sehr streng; es dürfen nur keine zu tief ausgeschnittenen Blusen und keine zu kurzen Röcke getragen werden. Meist tragen die Stenotypistinnen braune, dunkelblaue oder schwarze Kleider. Die Stellungen sind ebenso sicher wie die der Hofbeamten; wenn die Damen bis zu ihrem sechzehnten Jahr gearbeitet haben, bekommen sie eine ausreichende Pension. Zu bemerken ist aber, dass die meisten von ihnen lange vorher heiraten und immer sehr gute Partien machen.

* Wiederherstellung der astronomischen Domkuhle in Münster. Münster besitzt in seiner astronomischen Uhr im Dom ein Kunstmilker erstes Ranges. Diese Uhr, in den Jahren 1540 bis 1548 erbaut, zeigt Jahr, Monat und Tag genau an und gibt gleichzeitig Aufschluss über den Lauf der Ekliptik. Ihren funktionsähnlichen Wert erhält sie durch großartige Tafelmalereien der Frührenaissance. In den letzten hundert Jahren ist dieses Überrundwerk aber kaum gebüsst. Es ist daher ein anzuerkennendes Verdienst des Domkapitels, dass es in schwerer Zeit die Reparatur der Uhr verfügt hat. Die Arbeiten haben jetzt ihr Ende gefunden, und damit hat Münster seine wohl bedeutsamste Schenklichkeit wieder erhalten.

* Ein Pfeifling von einem Schmuggler ermordet. Auf einem Gelände bei Hockstein fanden Spaziergänger in einem Brombeergrüppchen die Leiche des im 18. Lebensjahr siebenjährigen Pfeiflings Gustav Janzen aus Rheydt. Der Verdacht

Feuerdetektive

Fast jeder Tag bringt Zeitungsberichte von Bränden, deren Ursache sich nicht mehr ermitteln lässt, wiewohl Brandstiftung vermutet wurde. Nun ist es allerdings nicht leicht, Brandstiftung mit Bestimmtheit nachzuweisen, zumal da die Brandstifter immer raffinierter zu Werke gehen, aber die Brandstiftungsforschung hat auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen in allerletzter Zeit derartige Fortschritte gemacht, dass es schon jetzt sehr oft möglich ist, selbst dem geistigsten Brandstifter auf die Spur zu kommen. So werden in Amerika gegenwärtig eigene "Feuerdetektive" ausgeschrieben, deren Aufgabe es ist, bei jedem Brand Feuerherd und Ursache herauszufinden, und mit Hilfe der Methoden, die man hierbei anwendet, gelang es denn auch tatsächlich.

von 100 Bränden in rund 85 Fällen die Brandursache einwandfrei aufzuklären.

Ein ausgezeichnetes und nahezu unfehlbares Hilfsmittel zur Feststellung der Brandursache ist das verkohlte Holz, das sich gewöhnlich auf der Brandstelle findet, weil jedes Holz deutlich erkennen lässt, ob es unter normaler oder besonders großer Hitze verbrannte, woraus man dann auf die Brandursache schließen kann. Wird von der Oberfläche von verkohltem Holz eine Mikrophotographie gemacht, die die Anordnung bzw. Verfärbung der Holzzellulose in starker Vergrößerung wiedergibt, so lässt sich nachweisen, durch welches brennende Material das Holz in Brand gelegt wurde.

Die Mikrophotographie der Oberfläche eines durch Terpentin in Brand gelegten Holzstückes zeigt zum Beispiel ganz andere Kennzeichen als, wenn das Holz etwa durch Leinöl oder Spiritus zum Brennen gelangte; ebenso lässt sich auf diese Weise feststellen, ob das Feuer durch Kerosin oder Gasoline zum Ausbruch kam.

Ein früher sehr beliebter Trick bestand darin, dass man ein Paar wertvoller Waren, wie etwa Pelze, hoch brandverdorben ließ, dann beimischte, die teure Ware beiseite räumte, an ihre Stelle minderwertiges Material aufstellte und hierauf den Brand legte, der alles vernichtete. Durch solche Schiebungen gelang es den Brandstiftern oft, die Veräußerungsgesellschaften um große Summen zu presen, während gleichzeitig die kostbaren Waren nach wie vor in

ihren Bestand blieben. Vergleichbare Fälle sind jetzt nun auch häufig aufgetreten, weil man auf den verlorenen Resten der verbrannten Ware — sogar an Pelzwerk und Federn — genau erkennen kann, ob es sich um wertvolles oder minderwertiges Material handelt.

Überaus bedeutsam ist bei der Ermittlung einer Brandursache auch die Tatsache, dass, genau genommen, so ähnlich jedes Material unter einer anderen Höchsttemperatur verbrennt. Ein durch Gasoline in Brand gelegter Stoff verbrennt beispielsweise unter einer viel höheren Höchsttemperatur als etwa verbrennender Zucker; sobald man nun diese verschiedenen Höchstgrade kennt, kann man daher in vielen Fällen auch schon auf die Brandursache schließen. Auch die Mögllichkeit, dass durch das Stehenlassen eines heißen elektrischen Glühlampen ein größerer Brand zum Ausbruch kommt, wird heute stark in Zweifel gezogen, indem sich gezeigt hat, dass durch das heiße Eisen zwar der Überzug des Glühlampen und das Eisen selbst allmählich zerstört werden kann, eine größere Ausdehnung des Feuers jedoch nur verhältnismäßig selten beobachtet wird.

Die neue Brandstiftungswissenschaft beschäftigt sich in jüngster Zeit auch mit der Untersuchung der chemischen Brandverzugsmittel, deren sich die modernen Brandstifter gleichfalls mit Vorliebe bedienen. Allein auch diese, gewöhnlich sehr raffiniert ausgedachten Methoden können mit Hilfe der wissenschaftlichen Untersuchung heute erkannt werden, da auch

die den Brand verursachenden entzündlichen Chemikalien auf den Brandstellen deutliche Kennzeichen hinterlassen,

so dass der Feuerdetektiv die Brandursache gleichermaßen nachweisen kann, selbst dann noch, wenn der Brand längst gelöscht ist. Mit welcher Geschicklichkeit diese neue Wissenschaft arbeitet, erhebt, dass man förmlich die Ursache eines Brandes feststellen konnte, den der Brandstifter gelegt hatte, während er nur durch die Straße, in der das betreffende Haus stand, durchgeflogen war und sich also gar nicht im Hause selbst aufgehalten hatte. Auch auf diesem Gebiet der Kriminalistik arbeitet die Wissenschaft mit bestem Erfolg und macht es dem Verbrecherum immer schwerer, sich zu behaupten.

Funkzwang für alle Schiffe der Welt

Der Londoner Sicherheitsvertrag in Kraft getreten

Hast unbedacht von der Oberschicht, ist ein wichtiger zwischenstaatlicher Vertrag am 1. Januar 1933 in Kraft getreten. Es handelt sich um das Internationale Überkommen zum Schutz des menschlichen Lebens auf hoher See, das 1929 in London getroffen wurde. Die Bestimmungen stellen

an die Sicherheitsvorrichtungen der Seeschiffe anstrenglichste Anforderungen.

Die Küstenschiffahrt und die kleinen Schiffe der Hochseefischer, die — wie die zahllosen Unglücksfälle zeigen — feineswegs genügende Sicherheitsmaßregeln aufwenden können, von jetzt an mit staatlichem Drang an einer Modernisierung ihrer Betriebsvorrichtungen angehalten werden. Die Bedeutung des Vertrages liegt darin, dass

auch jeder Staat verpflichtet hat, seine Schiffe mit allen Errungenheiten der modernen Sicherheitsforschung

nicht auszurüsten,

so dass es immer möglich ist, in Seenot befindlichen Schiffen Hilfe zu bringen.

Beispielweise wäre das große französische Schiffsunglück an der Volksküste im Jahre 1931, bei dem über 500 Menschen den Tod fanden, nicht möglich gewesen, wenn das Unglückschiff nur nach Prüfung seiner Sicherheit hätte auslaufen dürfen, so wie es heute vorgeschrieben ist.

Das Abkommen enthält Bestimmungen über die Bauart der Großschiffe, über die Rettungsmittel und sonstige Sicherheitsvorkehrungen für die Seefahrt, besonders über die Rettungsanlagen. An Wetterdienst, Höhbergmeldung und der Bekämpfung von Bränden hat jeder Staat mitzuwirken. Die bedeutsame Rolle in der ganzen Sicherheitsorganis-

sation spielt

die Funktelegraphie.

Alle Schiffe, die mehr als 12 Passagiere befördern wollen, müssen moderne Geräte haben, und zwar einen Haupt- und einen Hilfsfunk. Der Norden muss im Sicherer und höchsten Schiffsteil mit einer eigenen Antenne installiert werden. Er muss so stark sein, dass er Schiffe in 80 Seemeilen Entfernung zu Hilfe rufen kann. Auf den großen Dampfern muss dauernd Funkwache gehalten werden. Kleinere Schiffe werden mit einer technisch sehr interessanten

"Autosalarmlage"

ausgerüstet. Das ist ein Empfänger, der dauernd auf bestimmte Wellenlängen eingestellt ist und beim Eintreffen von Alarm- und Notmeldungen in allen Teilen des Schiffes Glöckchen signalisiert.

Peloulagen,

die in der Nacht und bei Nebel die Feststellung der genauen "Position" gestatten, und nur bei Fahrzeugen über 500 Bruttotonnen zwang. Die Peile haben sich übrigens so gut bewährt, dass sehr viele kleinere Schiffe freiwillig Peilettier mit sich führen.

Jur Kontrolle werden alle Schiffe jährlich mindestens einmal in allen ihren Einrichtungen

behörlich durchgeprüft.

Dem Abkommen ist auch den großen europäischen Staaten Kanada beigetreten. In den Vertragsstaaten haben sich die Überwachungsbehörden inzwischen mit ihrem neuen Aufgabenkreis vertraut gemacht. Im Januar fängt ihre Arbeit an, die sicherlich das Leben vieler Seeleute schützen wird.

Heitere Ede

* Erfahrung. "Was sollst du eigentlich deine Frau so eifersüchtig auf deine Geliebte?" — "Sie wir geheizt haben, war sie meine Geliebte!"

* Almrod. Der Sonntagsläger erzählt Wunderdinge von seinen Taten auf der Wildbahn und von seiner nimmer schlenden Büchse. "Naum eine halbe Stunde hatte ich den Wort durchspukt, da lag schon ein mächtiger Schreckender tot zu meinen Füßen!" trumpft er auf. Fragt ein Zuhörer skeptisch: "Ach, woran war denn das arme Vieh gekorben?"

* Eleg der Techall. Paul ist Chefkonstrukteur in einem Autowerk. Neulich gingen wir mit ihm in ein Kabarett, wo die berühmte Tänzerin Ynez Granada del Tajo auftrat. Donnerwetter, konnte das Mädchen die Beine schwingen! "Wie gefällt sie dir?" fragten wir unseren Autohersteller. "Ausgezeichnet!" logte er anerkennend. "Sie hat eine ganz moderne Konstruktion. Sozusagen Schwinger!"

Zeppelin-Weltfahrten

264 echte Bromsilber-Fotos: Vom ersten Luftschiff bis zu den Reisen des LZ 127 »Graf Zeppelin«. Diese neue und gegenwärtig interessanteste Bilder-Sammlung finden Sie in allen Packungen:

CLUB Deutschlands weitaus beste 3½ Pfg-Zigarette

Die Tausch-Bedingungen der bisherigen Bromsilberbilder-Serie werden übermorgen veröffentlicht.

Börsen- und Handelsteil

Wochenansweis der Sächsischen Bank zu Dresden
vom 31. Dezember 1932

	31. Dezember	31. Dezember
	Mr.	Mr.
Goldschlund	21.036.174,—	21.036.174,—
Deckungsfähige Devisen	1.619.000,—	1.623.100,—
Sonstige Wechsel und Scheine	46.202.713.85	45.802.498.89
Deutsche Schiedsmünzen	88.344.06	89.512.—
Noten anderer Banken	3.519.965,—	3.263.900,—
Bombard-Vorderungen	2.138.068.26	1.088.329.26
Werkpapiere	14.644.043.76	14.998.923.10
Sonstige Aktiva	30.981.700.62	32.942.703.34
Passiva		
Grundkapital	15.000.000,—	15.000.000,—
Rücklagen	6.170.000,—	6.170.000,—
Vorrat der umlaufenden Nalen	69.034.150,—	67.919.500,—
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	10.889.346.01	10.823.302.33
Um eine Rückzahlungspflicht gebundene Verbindlichkeiten	15.546.377.32	15.604.889.69
Sonstige Passiva	4.300.816.21	4.227.748.37
Verbindlichkeiten aus weitergegebenen, im Inlande zahlbaren Wecheln	1.292.06	1.081.—

Berliner Schluss- und Nachbörsle vom 4. Jan.

Privateisat 8,87%
Im Verlauf brödelten die Kurse ohne drängendes Angebot weiter ab. Später ließt die Kurse zu Tiefpunkten, so daß die Anfangskurse teils erreicht, teils auch überschritten werden konnten. Ahein, Brauereien waren vorübergehend 5% schwächer und später um 2% erholt. Karben notierten 95,875 bis 95,75 bis 96,875 (100,25). Davor ausgehend, konnte sich die Börse in der zweiten Börsensonde weiter erhöhen. AGW lagen unter Druck und 1,25% niedriger als gestern. Ver. Stahl konnten sich um 0,25% über den Anfangskurst erhöhen. Rauten lagen überwiegend schwächer. Handelsnoten waren wenig verändert. Kommunalobligationen bis 1% niedriger. Der Schluss war bei Tiefpunkten der Spekulation erholt. Allerdings wirkte die Steigerung der Rohstoffnoten auf 97. Karben blieben nachdrücklich zum Schlussturz geführt. VEW notierten 94,5 bis 95,75 (100).

Auf dem Aktienmarkt konnten sich die Kurse im allgemeinen behaupten. Gegen gestern gewannen Stahlwerke Chemische auf die Bilanz 2%. Orliburger Seide und Elektro Dresden waren je 3% höher. Der Berliner Markt lag um 2,25% an. Von Brauereien gewannen Holsten 2 und Schöfferhofer 1%. Neuordnung Kunk wurden 3% höher bewertet. Andererseits verloren Markt und Kühlhäuser 2. Wilmersdorf 2. Überbau. Überlandzentrale 1,5. Aufhalter Kohlen 2,125. Chemische Albert 2,25%. Industriewerke Plauen wurden 1,75% niedriger bewertet.

Frankfurter Abendbörsle vom 4. Januar

Aktie
In der Abendbörse war das Geschäft ruhig. Die innerpolitischen Besorgnisse bewirkten ein weiteres Zurückschalten des Publikums. Die Tendenz war unbestimmt. Nicht lagen die Kurse etwas schwächer. Karben leicht ansteigend um 0,25 Prozent. Am Montagmarkt waren Rheinische Brauereien 0,125 niedriger. Dagegen Mannesmann 0,25. Alsdorfer Jäger 1,25 Prozent höher. Elektrofirma Knapp behauptete. Reichsbahnanteile 0,25 Prozent niedriger. Am Rentenmarkt waren neu- und Altbörsen etwas niedriger.

Es wurden folgende Kurze notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsbahn 90, Altbörsen 93,75, dageg. Neubörsen 7,5, vierprozent. Schufgebiete 5,50. Ausländische Anteile: österreichische Wertpapiere: Durchschnitt 70,13 (70,87); im einzelnen: Handbriefe der Hypothekenanstalten 84,49 (81,06), der öffentlich-rechtlichen Creditanstalten 78,78 (74,88), Kommunalobligationen 71,00 (68,88), öffentliche Anteile 77,04 (75,70), Industriebilanzationen 76,89 (75,20).

Börsenindizes

Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenindizes stellen sich in der Woche vom 26. bis 31. Dezember 1932 im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

Allgemeine (Index 1924/25 gleich 100): Gesamt: 88,68; im einzelnen: Bergbau und Schwerindustrie 87,90 (86,58),

Der deutsche Eisenmarkt im Dezember

Im Monat Dezember 1932 war nach dem Marktbericht des Stahlwerksverbandes im Innlande der Absatz von Hohlsieg etwas besser als im Vormonat, der von November etwas geringer, während in Städten und Landen eine wesentliche Verschärfung gegenüber November nicht eingetreten ist. Im Groß- und Mitteldeutschland sowie in Universitätsstädten war infolge der Detektage und der Vorbereitungen zur Inventur die Zurückhaltung in der Erteilung von neuen Aufträgen noch stärker als im November. Der Eingang an Aufträge ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden kann. Die Tendenz ist hier jedoch größer, so daß für das neue Jahr ein härterer Auftragseinzug an-

gesagt werden

Geld- und Wertpapieren

* Die Reize der Spanischen Wirtschaft zielgerichtet Zahlungsmittel. Die spanische Regierung hat durch Dekret vereinbart, dass vom 1. Januar 1933 ab die Reize der "Banco de España" finanzielle Staatsbank sämtlicher Saiten und sämtlicher Emissionen in allen geschäftlichen Transaktionen als geistige Zahlungsmittel gelten und angenommen werden müssen. Diese Verordnung bezog sich auf alle im Umlauf befindlichen Banknoten, gleichviel ob abgedeckt oder nicht.

* Sanierung der Schweizerischen Nationalbank in Genf. Die Vertreter der an der Schweizerischen Nationalbank in Genf beteiligten Gruppen, neben der Regierung der Eidgenössischen Bundesräte die Komitonen und die Grossbanken, stellten unter Vorbehalt des Präsidenten der Schweizerischen Nationalbank, Professor Dr. H. Baumgartner, in Bern eine Konferenz ab, die sich mit der Vorstellung der Sanierung der Bank beschäftigte. Der Saal erzeugte nach einer kurze Herabsetzung des Stammmittelnkapitals von 70 Mill. Schweizer Franken und die Ummwandlung der 40 Mill. Schweizer Franken Vorgängerkapital in Stammmittel. Die bedeutenden Fortschritte, insbesondere des Bundes und der Kantonalbanken, sollen in Aktien umgewandelt werden; daneben ist eine Beteiligung des Bündes Genf an der Sanierung in Aussicht genommen. Die Schweizerische Nationalbank ist im Herbst 1931 nach dem Zusammenschluss der Banque de Genève aus den Gütern des Comptoir d'Écompte de Genève mit der Union Financière hervorgegangen. Von dem mit 50% eingesetzten Vorgängerkapital von 40 Mill. Schweizer Franken wurden 30 Mill. Schweizer Franken von einem Bankenkonsortium unter Leitung des Schweizerischen Kreditanstalt und des Schweizerischen Bankvereins und unter Beteiligung des Bundes und der Kantonalbanken übernommen.

Gründungen und Beteiligungen

* Eine Beteiligungserklärung zur RWE-Rheinbraunkohlen-Zusammenarbeit. Die Beteiligungen der Rheinischen Braunkohle AG. und des Alpen- und Westfälischen Elektrizitätswerkes geben gemeinsam folgende Erklärung ab: "Die mehrheitlich gemeinsame Führung von Rheinbraun-Aktien der Charlottenhütte durch das RWE, hat Anlaß zu allerlei hoffnungslosen Kombinationsversuchen. Das RWE, hat sich trotzdem den Charlottenhütte von 11 Mill. Reichsmark Rheinbraun-Aktien gelöst. Ob weitere in Aussicht gestellte Konsolidationen durchgeführt werden, steht dabei. Die Rheinbraunkohlen und Worsklaube beider Gesellschaften sind so verflochten, dass sie kaum einzeln und lassen ausschließlich erscheinen, daß in jedem Falle der konkreten Ausbaus auf die Zukunft von Rheinbraun unverändert bleibt. Dies bestätigt sich insbesondere auf das Rheinische Elektrizitätswerk im Braunkohlenrevier N.-R. und auf die Beteiligung von Rheinbraun bei der Garzweiler Bergbau-A.G. Um Interesse der gewinnlosen erzielten Ziele, bei denen es sich teilweise um ältere Pläne zur Zusammenfassung der elektrizitätswirtschaftlichen und technisch-wissenschaftlichen Interessen handelt, wird das Zusammenarbeiten der beiden seitigen Verwaltungen noch enger als bisher gehalten werden."

Geschäftsabschlüsse

* J. C. Neimanns A.-G., Chemnitz. Der Aufsichtsrat beschloß, bei auf den 30. Januar einzuberuhende Hauptversammlung aus dem 248.077 (451.079) Reichsmark betragenden Betriebsgewinn die Ausschüttung einer Dividende von 2% (10%) vorausgegangen. * Damag-Magnis A.-G., Berlin. Die Gesellschaft erzielte in dem am 30. Juni 1932 abgelaufenen Geschäftsjahr einen Erlös nach Abzug des Verbrauchs an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen von 11,61 Mill. Reichsmark und andere Einnahmen von 6,00 Mill. Reichsmark (1. V. Bruttolieferdurchfall 6,00 Mill. Reichsmark). Demgegenüber erforderten Löhne und Gehälter 6,50, Handlungskosten 1,38 und sonstige Aufwendungen 2,25 Mill. Reichsmark (1. V. wurden Betriebs- und Verwaltungskosten mit insgesamt 6,17 Mill. Reichsmark angegeben). Soziale Abgaben betragen insgesamt 0,50 (0,00), Abreibungen 0,26 (0,00), Zinsen 0,04 (0,00) und Steuern 0,38 (0,18) Mill. Reichsmark. Es ergibt sich somit ein Verlust von 266.000 Reichsmark, der vorgetragen werden soll. (V. wurde ein Verlust von 2,00 Mill. Reichsmark durch Kapitalzusammenlegung und Konzessionierung des Metzendorfes bestätigt.) Nach dem Bericht wurde das Hauptablagenkrediter der Gesellschaft, die Erteilung kommunaler Anträge, von der Zeile schwer betroffen. Auch das außerkommunale Gesetz hat einen meisternen Rückgang erlitten. Das Auslandsgeschäft lag, besonders zu Beginn des Jahres, günstiger, vermöge aber den Wandel an Industriestrukturen nicht auszugleichen. Im neuen Geschäftsjahr sei zwar noch keine Verbesserung des Auftragseinganges eingetreten, immerhin habe sich aber die Zahl der Aufträge erstaunlich vermehrt. In der Siliang (in Millionen Reichsmark) erzielte das Stammpapier herabgesetzt auf 6,00 (12,0), ferner Vorschaupapiere B mit 0,063 (0,063) und die entstehlich der vorjährigen Kapitaltransaktion neu emittierten Vorschaupapiere C mit 0,60 (10), Vorschaupapiere D, Verbundpapiere gegenüber Banften 2,17, Sparguthaben und Wohlfahrtskonto 0,61, sonstige Verbindlichkeiten 0,75 (1. V. 0,82), Absätze 1,10 (1,13), Tarifchen 1,04 (1,0), Nachzahlungen 1,55 (1,50), Tagesgeld-Buchdrücke und Girokonto 8,88 (8,94), Waldmieten 1,01 (1,00), Vereinigung 0,78 (0,80), Börse 2,18 (1,67),forderungen für Sonderleistungen 0,01, Verbindlichkeiten an abhängige Gesellschaften 0,40, sonstige Verbindlichkeiten 0,55 (1. V. Schulden 11,70), Wertsch. 2,58 (0,68), Giroguthaben 0,50 (0), Wertpapiere 0,18 (0,08).

Berichtigungen

* Weitere Abnahme der aufgelegten Seehafensumme in Hamburg. Nach dem amtlichen Monatsbericht über die im Hamburger Hafen aufgelegte Seehafensumme lagen am 1. Januar 1933 1.456 Schiffe, darunter 132 deutsche, mit einem Stammtonnagegehalt von 166.600 Brutt. Mtl. Am 1. Dezember 1932 betrug die Zahl der aufgelegten Schiffe 149 (darunter 120 deutsche) mit 81.905 Brutt. Stammtonnage.

* Österreichische Braunkohlenkonzern A. m. b. o. Eine Anzahl von Mitgliedern der Österreichischen Braunkohlenkonzern A. m. b. o. mit etwa 18% der Anteile hat von dem Abtätigungsrecht zum 1. J. Wärts. d. o. Gebraucht gemacht. Eine weitere Mitgliedschaft wird von dieser Gruppe nur bei einer vorsorglichem Regelung der Nutzen in Aussicht gestellt. Die diesbezüglich gegenwärtig geführten Verhandlungen sind nach Informationen des ÖTK, amer. noch zu seinem Abschluss gelangt, doch besteht schon jetzt Hoffnung auf gütliche Einigung. Um übrigen wird der Vorstand des Konzerns vertragsgemäß durch das Österreichische eines oder mehrerer Mitglieder nicht berührt, sondern verzögert sich höchstwahrscheinlich um ein Jahr über die eine Abstimmung nach anderweitigen Abschlüssen.

* Neue Blechdienstleistungsverhandlungen. Nach der Ende 1931 erfolgten Auflösung der Blechwarenvertrieb A.-G. d. o. in eine weitere Verhandlung des Weltmarktes auf den Märkten für verarbeitete Blechwaren eingetreten. Diese hat veranlaßt, zu Witte-Düsseldorf die etwa 150 in Betracht kommenden Firmen zu Verhandlungen über die Bildung einer neuen Preiskonvention einzuladen. Die Aussichten eines solchen neuen Syndikats werden günstig beurteilt.

Zahlungsstodungen

* Hamburger Bank. Vom Hamburger - Vorläufige Zahlungsmittelstellung. Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich ganz besonders auch auf die Bankseite ausgebreitet, und auch Hamburger Bank unter diesen Verhältnissen außerordentlich gelitten. Nach diesen Erfahrungen hatte die Hamburger Bank einen Ratssatz zusätzliche Maßnahmen. Die Hamburger Bank hat, nachdem aufsucht beschlossen. Die Hamburger Bank hat, nachdem monatlang geistige Verhandlungen wegen dieses Reichsbanksturzes nicht mit der gewünschten Schnelligkeit zum Siege geführt haben, nach einer Einholung des Reichswirtschaftsministeriums die Schalter nach Einholung der Reichswirtschaftsministeriums die zur geschlossen, um in Ruhe zweckmäßige Maßnahmen für die Feststellung des Reichsbanksturzes durchzuführen zu können. Nach Feststellung damit, daß nach Eingang des Gutachtens die Gefährde wie-

der in höherem Maße abgewidert werden kann. Die Bank besitzt, daß eine im Dezember vorliegenden Gütern vorgenommene Kreislauf-Methode bestehen ist, daß keine unzergänglichsten vorliegen.

* Bedeutende Zahlungseinrichtung in der Berliner Kommission. Die seit 40 Jahren bestehende Kommissionseinrichtung, die seit 1923 als "Bank de France" finanzielle Staatsbank sämtlicher Saiten und sämtlicher Emissionen in allen geschäftlichen Transaktionen als geistige Zahlungsmittel gelten und angenommen werden müssen. Diese Verordnung bezog sich auf alle im Umlauf befindlichen Banknoten, gleichviel ob abgedeckt oder nicht.

* Sanierung der Schweizerischen Nationalbank in Genf. Die Vertreter der an der Schweizerischen Nationalbank in Genf beteiligten Gruppen, neben der Regierung der Eidgenössischen Bundesräte die Komitonen und die Grossbanken, stellten unter Vorbehalt des Präsidenten der Schweizerischen Nationalbank, Professor Dr. H. Baumgartner, in Bern eine Konferenz ab, die sich mit der Vorstellung der Sanierung der Bank beschäftigte. Der Saal erzeugte nach einer kurze Herabsetzung des Stammmittelnkapitals von 70 Mill. Schweizer Franken und die Ummwandlung der 40 Mill. Schweizer Franken Vorgängerkapital in Stammmittel.

* Die im Jahre 1847 gegründete und seit 1929 als Aktiengesellschaft geführte Firma hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Firma hat in England erhebliche Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa 100 Arbeitnehmer beschäftigt.

* Österreichische Tegernseerwerke. Die seit 100 Jahren bestehende Deutschen und Österreichischen Wasserwerke AG. vom Ried in Tegernsee hat, laut "Konvention", die Befreiung eingekauft und so amtsweise Überführung einer Vergleichung an ihre Gläubiger gewandt. Die Befreiungserlaubnis erhalten, außerdem wurde ihr Abgabezeit durch die Gläubigerfreie Kart eingengt. Um vergangenen Jahre wurden noch etwa

Eml. Bekanntmachungen

Nachricht

Waff der Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums vom 27. August 1929 zur Festlegung der Waff- und Gewichtsordnung für das Deutsche Reich vom 20. Mai 1928 wird das heutige Hauptdienstjahr beendet.

Bekanntmachung der im öffentlichen Verkehr befahrbaren Wägen, Gewichte, Waagen und anderen Wechseltzungen

auf dem Schilderblatt im 1./2., 4., 5., 6., 10., 11., 12./26., 14., 17., 18., 20. und 22. Stadtbezirk Dresden vom 9. Januar bis mit 20. Juni 1933 wie folgt vornehmen:

im 1./2. Stadtbezirk (Innere Neustadt)

in der Zeit vom 9. Januar bis mit 17. März 1933 im neuen Rathaus, Neustadtstr. 6, (Dresden).

im 4. Stadtbezirk (Großmarkthof)

in der Zeit vom 9. Januar bis mit 20. Mai 1933 im Hauptbahnhof, Neustadtstraße 67.

im 6. Stadtbezirk (Vormalige Vorstadt)

in der Zeit vom 9. Januar bis mit 22. Februar 1933 in der Schantwirtschaftsstadt „Zur Reiterabfahrt“, Schulstraße 1, Jugend-

durch die Hauptstr. 1, (Dresden).

im 8. Stadtbezirk (Metzgerviertel)

in der Zeit vom 24. Februar bis mit 20. März 1933 in der Schant-

wirtschaftsstadt „Reitknecht“, Vorstadtstr. 1.

im 10. Stadtbezirk (Endervorstadt)

in der Zeit vom 12. Mai bis mit 10. Juni 1933 in der Schantwirt-

schaft „Zum Schöpferbrunnen“, Schweizer Straße 1.

im 11. Stadtbezirk (Dobanowitz)

in der Zeit vom 16. Januar bis mit 10. Februar 1933 in der Schant-

wirtschaftsstadt „Wölker Hof“, Stephanstraße 42,

im 12./13. Stadtbezirk

a) im Stadtteil Leubnitz-Neuostra in der Zeit vom 18. bis mit 20. Januar 1933 in der Schantwirtschaftsstadt Leubnitz, Hinterlang-

straße 38.

b) im Stadtteil Leubnitz in der Zeit vom 20. bis mit 20. Januar 1933 in der Schantwirtschaftsstadt Leubnitz, Dobnac-

straße 18, Eingang vom Hof aus.

c) in den Stadtteilen Leubnitz, Prohlis, Torna in der Zeit vom 1. bis mit 7. Februar 1933 in der Schantwirtschaftsstadt Leubnitz, Hinter-

straße 1, Eingang vom Hof aus.

in der Zeit vom 8. April bis mit 8. Mai 1933 in der Schantwirt-

schaft „Karlburgshof“, Karlburgstraße 31.

im 17. Stadtbezirk

a) Stadtteil Striesen östlicher Teil, Gruna, Seidnitz in der

Zeit vom 17. Januar bis mit 20. Februar 1933 im Grundstücke

Gänzbaumer Straße 30, Erdgeschoss, Eingang vom Hof durch die

Gänsflut, und

b) Stadtteil Zollseifersdorf in der Zeit vom 21. bis mit 20. Februar

1933 in der Schantwirtschaftsstadt „Zum Anker“, Weißener Straße 20,

im 18. Stadtbezirk (Stadtteil Gruna, Seidnitz)

in der Zeit vom 8. bis mit 21. Februar 1933 in der Schantwirt-

schaft „Königshof“, Ritterstraße 1.

im 25. Stadtbezirk (Gohlendorf)

in der Zeit vom 20. Februar bis mit 30. März 1933 in der Schant-

wirtschaftsstadt „Mitschel“, Gohlendorf 1, Eingang von der Elisenstraße,

im 30. Stadtbezirk (Stadtteile Görlitz, Kleinzschoitz, Raig, Rödig)

in der Zeit vom 8. bis mit 12. Januar 1933 im Gohlendorf Rödig,

Königshof 8, Eingang vom Hof.

Der, der einschlägige Vorschriften, Maßnahmen, Werk-

werzeuge für Wägen, Waagen und Wechseltzungen im öffentlichen Ver-

kehr verwendete, hat sie in der vorgeschriebenen Zeit an der an-

gesuchten Stelle beim Gegenkunde zur Prüfung vorzulegen.

Die Besitzer einschlägiger Gegenstände erhalten nach Bescheide

Verfügung über Tag und Stunde der Nachprüfung ihrer Wechseler-

der pünktlich nachzukommen. Wer eine Verladung nicht erhalten

— "Dresdner Nachrichten" —

hat und einschlägige Gegenstände besitzt, hat auf der zu-

nehmenden Wechseltzungensteuer abzuzahlen.

Summt öffentlichen Verkehr gehört der Handelsberichter aus

dem, wenn er nicht in offizielle Dienststellen bestellt, auch zur

Gemeinde bzw. Kreisbehörden in lebenslänglichen Wechseler-

und zeitliche Frist, Gewicht und Waagen angewandt und berücksichtigt werden.

Die Wechseler sind zur Nachprüfung gehörige Gegenstände und im

reinlichem Zustande vorzulegen. Unterfall ist bei Gegenständen, die

nachweislich nicht ausgewechselt sind, die nach dem Gebrauch von Waagen und

Waagen, die an ihrem Gebrauchszeitpunkt bestellt sind, erfolgt am Ort

des Wechseler solcher Gegenstände haben sie den

Gegenkunden, der die Zeit der Nachprüfung zu bestimmten hat,

anzunehmen.

Die Wechseler ist die Nachprüfung nach sofort bei der Nach-

prüfung zu entrichten. Ohne Bezahlung der Wechseler werden die

vorgelegten Wechseler nicht ausgewechselt. Lieber die Bezahlung

der Wechseler wird eine Nachprüfung ausgeholt, die von dem

Wechseler des Wechseler zum einen jederzeit möglichen Nach-

weiter der erfolgten Nachprüfung aufzubewahren ist.

Dann nach Bezahlung des Nachprüfungsbetrages nicht zusa-

mmen mit die Waffe, Gewicht, Waagen oder Wechseler

gegen die im öffentlichen Verkehr verwendete werden, vor-

gelegten Wechseler nicht ausgewechselt, die von dem

Handelsberichter nicht ausgewechselt werden und, in den §§ 11, 14 Abs. 1, 15 und 21 von

neuem beschlossen worden sind, jedoch nur 4 bis 16 im gründlicher

Haltung. An Stelle der §§ 2 bis 4 bis 14 und die neuen

§§ 11 bis 6 getrennt. Wechseler sind die §§ 17 Abs. 1 und 18 Abs. 1

durch diese ergänzt worden.

2. Auf Blatt 10067, seit die Geschäftsbüro-Kleingeldgesellschaft in

Dresden: Durch Beschluss der Generalsicherung vom 20. Dezem-

ber 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tage sind

die Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags vom 20. Mai 1926, die

sich auf die Zusammenlegung, Befreiung und Vergütung des Auf-

schlusses beziehen und durch Artikel VIII des 1. Teils der Ver-

ordnung des Reichsvermögens vom 19. September 1931 außer

Griff gelöst worden sind, in den §§ 11, 14 Abs. 1, 15 und 21 von

neuem beschlossen worden, jedoch nur 4 bis 16 im gründlicher

Haltung. An Stelle der §§ 2 bis 4 bis 14 und die neuen

§§ 11 bis 6 getrennt. Wechseler sind die §§ 17 Abs. 1 und 18 Abs. 1

durch diese ergänzt worden.

3. Auf Blatt 10067, seit die Anglo-Baltic & Colonial Produce

Company (Abec) Nordland-Kräuter Gesellschaft mit beschränkter

Haftung in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 20. Juni 1927

ist in den Punkten 7 und 11 Abs. 2 durch Beschluss der Ge-

schäftsbüro-Kleingeldgesellschaft vom 20. Dezember 1932 laut notarieller

Niederschrift vom gleichen Tage abgeändert worden. Die Drogisten

Wilhelm Dönges und Hermann Schwier sind nicht mehr Ge-

schäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Ernst

Walter Ober in Dresden.

4. Auf Blatt 10210, seit die Badegesellschaft mit beschränkter

Haftung in Dresden: Die Gesellschaft ist durch Beschluss der Ge-

schäftsbüro-Kleingeldgesellschaft vom 19. Dezember 1932 aufgelöst worden.

Der Kaufmann Max Adam ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum

Geschäftsführer ist bestellt der Direktor Wilhelm Emil Barth in

Dresden.

5. Auf Blatt 10210, seit die Otto Eske, Gesellschaft mit be-

chränkter Haftung in Dresden: Der Direktor Carl Otto Eske ist

nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der

Kaufmann Wolfgang Wilhelm Julius Siebel in Dresden.

6. Auf Blatt 10210, seit die Paula Reich & Co. Gesellschaft

mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom

21. Juli 1921 ist durch Beschluss der Gesellschaftsverordnung vom

22. Dezember 1932 laut notarieller Niederschrift vom gleichen Tag

in den §§ 5, 7, 8, 9, 11, 13 und 15 durch deren Neuflistung, sowie durch

Qualifizierung eines § 10a geändert worden. Die Fräulein Waltraud

Reichs geb. Weißer ist nicht mehr gerichtlich, sondern von der Ge-

schäftsbüro-Kleingeldgesellschaft bestellt. Zum Geschäftsführer ist bestellt der

Kaufmann Walter Eisenmann in Thüring bei Auffa. Die Ge-

schäftsbüro-Kleingeldgesellschaft ist aufgelöst.

7. Auf Blatt 10210, seit die Firma Julius Thiemann in

Dresden: Der Kaufmann Ernst Julius Thiemann ist aus-

geschieden. Die Rechtschreiberin Bertha Auguste Weiß und

Heinz in Dresden. Sie hat nicht für sich allein zur Vertretung

der Rechtschreiberin bestellt.

8. Auf Blatt 10210, seit die Firma Julius Thiemann in

Dresden: Der Kaufmann Ernst Julius Thiemann ist aus-

geschieden. Die Rechtschreiberin Bertha Auguste Weiß und

Heinz in Dresden. Sie hat nicht für sich allein zur Vertretung

der Rechtschreiberin bestellt.

9. Auf Blatt 10210, seit die Firma Julius Thiemann in

Dresden: Der Kaufmann Ernst Julius Thiemann ist aus-

geschieden. Die Rechtschreiberin Bertha Auguste Weiß und

Heinz in Dresden. Sie hat nicht für sich allein zur Vertretung

der Rechtschreiberin bestellt.

10. Auf Blatt 10210, seit die Firma Julius Thiemann in

Dresden: Der Kaufmann Ernst Julius Thiemann ist aus-

geschieden. Die Rechtschreiberin Bertha Auguste Weiß und

Heinz in Dresden. Sie hat nicht für sich allein zur Vertretung

der Rechtschreiberin bestellt.



PRAGER STRASSE 6

Das modernste Lichtspielhaus Dresdens

Die heutige Festvorstellung mit dem Erich-Pommer-Großfilm der Ufa

Hans Albers

F.P.1 antwortet nicht...

mit

Sybille Schmitz, Paul Hartmann, Peter Lorre, Hermann Speelmans, Paul Westermeyer ist

ausverkauft!

Die Hauptdarstellerin

Sybille Schmitz

ist heute persönlich anwesend

Vorverkauf für die nächsten Tage täglich von 11 bis 1 Uhr

Anfangszeiten für Freitag:

3:30 6:00 8:45

Sonnabend und Sonntag:

2:30 4:45 6:50 9:00

Abendvorstellung numerierte Plätze

RIALTO

heute Donnerstag

Große Fest-Vorstellung

William Berner

Deutschlands bester Conferencier sagt das aus 9 internationalen Varieté-Nummern bestehende Januar-Programm an. **Polizeistunde 3 Uhr****Entzückend schöne****Schlafzimmer**

niebrigen Preisen
Gute Birke, soliert
oder als Mahagoni,
herrliches nur 520.-
Modell
Gute Eiche mit einer
Pfanne, nur 380.-
gerneholz, komplett
eingerichtet, komplett
ausgestattet, mit Fuß-
gestell und 130.-
Qualitäts-Garantie!
Das zu
zweiter Preis
bei
Möbel-Zentrum
Wohnungskunst
Hauptstraße 8



Bon Freitag, den 6. Januar, um sieben
erster bis zuletzt ein Transport sicherarker
Oldenburger und Ostfriesischer

Pferde

bei mir zu witzigem Preisen zum Verkauf.

Norden, Norden Otto Mierle



Morgens,
wenn der Wecker
klingelt, erwachen Sie
gestärkt u. gehen mit
fröhlichem Mut ins Tage-
werk, denn täglich ein
Liktörkas

Baldrafin
stärkt die Nerven und
gibt Ihnen gesunden
Mut. Flaschen zu
4,25,- 4,00,- Lit., 4,75
in allen Apotheken.
Hersteller Otto Stumpf
A.-G., Chemnitz



Ein mit meinem ersten diesjährigen Transport,
Maschine circa 20 Stück sicher

Geschäfts- und Pferdeeinstreichen und haben Sie dabei zu bekannten billigen
Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen bei mir
zum Verkauf.**Erich Gäßler, Dresden-R.,****Rudolfstraße 9**

Telefon 36462

ReginaGastspiel **Billy****Bartholomew**sensationelle **Bühnenschau****Barmo**Ab heute
Donnerstag:**"Lyrium ist
„Jin Lynd“**Ein Tonfilm
nach Motiven von Hermann Löns

Ein Filmwerk dessen Zauber sich niemand entziehen kann. Die Löns-Wiesen klingen aus jedem Bild des Films, der durch seine Handlung und Musik zu allen deutschen Herzen spricht.

Darsteller:

Camilla Spira, Peter Ull**Fritz Kämpfers, Paul Beckers****Karl Blume****Kammer-Lichtspiele** Wilsdruffer Str. 29

am Postplatz

Wo.: 4, 1/7, 1/9 ◆ So.: 1/3, 1/5, 1/7, 1/9

SARRASANI**„TOROS“**

Sterne und Rosen aus dem Süden:

Nur noch wenige Tage!Tgl. 8 Uhr, Mittwochs, Sonnabends, Sonntags
auch 3 Uhr bei halben Preisen für jedermann.**LUISENHOF**

WEISSE HIRSCH

Donnerstag: Tanztee und Gesellschaftsabend

Sonnabend: Tanztee

Pletzach-Marko-Orchester

Haben Sie Sorgen

um Ihr Haar

Kopfjucken

Schuppenbildung

Ergrauen

Haarausfall

dann kommen Sie

morgen Freitag von 8-10 Uhr

zur kostenlosen Haaruntersuchung

durch Haarspezialistin (staatl. gepr.) im

Bandagen-Geschäft „Hygiene“, Schloßstraße 9

Denktagung

Rheumatismus

Ich sitz seit längeren Jahren an Rheumatismus. Solche verdrängte am
gegenüber, aber alles erfolglos. Nun hört ich von Ihrem Arztunterrichter.
Schon nach der ersten Schachtel merkt ich, daß ich mein Leben befriere.
Nach einer Schachtel war ich von dem Leben frei bereit. Raunte mir aber
noch eine Schachtel hin und bin jetzt wieder zurück, wogegen ich Ihnen meinen
heilen Dank ausdrücke. Ein Leid ist, wenn es nicht überwinden kann.

Hilberts Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist
indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Es hat sich tausendfach be-
währt bei: Adernverkrampfung, Asthma, Blutreinigung, Herzbeschwerden,
Hämorrhoiden, Leber- und Gallenbeschwerden, Verdauungsstörungen,
rheumatische Kopf- und Rückenschmerzen, Gicht,
Rheumatismus, Stoffwechselstörungen.
Schachtel kostet 15 Tage, das sind pro Tag nur
Pr. Verlangen Sie in Ihre Apotheke: Hilberts
Indisches Kräuter-Pulver mit den 3 Kapseln. Besteht
man Ihnen eine Nachahmung an, bestellen Sie direkt
bei der Engel-Apotheke, Leipzig, Markt 12.

Vorher

Donnerstag, 5. Januar 1933

Vortrag mit großer musikal.
Beteiligung

Gesamtkunst, 7. Januar im Gewerksaal, Barthstraße 12

Uhrzeit 8 Uhr: **Berwegen** (Universität
Dresden)

Vorleser Dr. Berwegen

Zielsetzung als Charakterförderung

Kosten: 50 Pfennig

Sonne Schiller (Goethe)

Julia Mettke (Goethe)

Mimi Möller (Goethe)

Hilde Wölfele (Hölderlin)

Uhrzeit 10 Uhr: Robert Schumann im Weißensee
Kunst, Schauspiel 44 (empfohlene Qualität im Weißensee-
Kunst und an der Übersetzung)Zentrale Schauspiel-Schule für Schauspieler und Theater-
Unterstützung, DresdenUnterstützung für Schauspieler und Theater-
Unterstützung, DresdenZentrale Schauspiel-Schule für Schauspieler und Theater-
Unterstützung, DresdenUnterstützung für Schauspieler und Theater-
Unterstützung, DresdenZentrale Schauspiel-Schule für Schauspieler und Theater-
Unterstützung, DresdenUnterstützung für Schauspieler und Theater-
Unterstützung, DresdenZentrale Schauspiel-Schule für Schauspieler und Theater-
Unterstützung, DresdenUnterstützung für Schauspieler und Theater-
Unterstützung, DresdenZentrale Schauspiel-Schule für Schauspieler und Theater-
Unterstützung, DresdenUnterstützung für Schauspieler und Theater-
Unterstützung, DresdenZentrale Schauspiel-Schule für Schauspieler und Theater-
Unterstützung, DresdenUnterstützung für Schauspieler und Theater-
Unterstützung, Dresden

Unterstützung für